

Rachner, Christian 2000: Frühes Textverstehen. Zur Textsortenkonstitution bei protoliteralen Kindern unterschiedlicher Herkunftssprache. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 213 S.

Rada, Holger 2002: Design digitaler Medien. Tübingen: Niemeyer, VI, 99 Seiten.  
(Grundlagen der Medienkommunikation 14)

*Die digitalen Medien gewinnen immer stärker an Bedeutung. Dabei ändern sich im Vergleich zu den traditionellen Medien nicht nur die Rezeptionsbedingungen für die Nutzer, sondern auch die konzeptionellen und gestalterischen Rahmenbedingungen für Autoren und Produzenten. Im vorliegenden Buch werden Gestaltungskriterien für die wichtigsten Kommunikationsmittel in den neuen Medien diskutiert. Dabei wird ein Designbegriff zu Grunde gelegt, der nicht nur die formale Gestaltung berücksichtigt, sondern konzeptionelle Kriterien wie Benutzerführung, Rezeptionsbedingungen und Funktionalität miteinbezieht.  
[Verlagstext]*

Radecker, Joachim 1988: Die Rezension wissenschaftlicher Texte. In: Georg Michel/Wolf-Dieter Krause (Hg.): Sprachliche Felder und Textsorten. Beiträge zur Tagung des Instituts für marxistisch-leninistische Sprachtheorie und der Forschungsleitgruppe Fremdsprachen am 17. und 18.9.1987 in Potsdam. Potsdam: Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", (Potsdamer Forschungen, Reihe A; H. 90), 108-110.

*R. ordnet Rezensionen der (nach W. Schmidt 1977) informierend-klärenden Textklasse zu, woraus sich die Zugehörigkeit zum sachbetont informierenden, untersuchend-klärenden Texttyp ergibt, aus dem die Textart „Rezension“ auszugliedern ist. Auf der Ebene der Textsorten wären nach R. mindestens zwei anzusetzen, nämlich die Textsorte REZENSION WISSENSCHAFTLICHER TEXTE und die REZENSION VON KÜNSTLERISCHEN EREIGNISSEN. Inwieweit innerhalb der zuletzt genannten Textsorte noch eine weitere Aufgliederung nach Textsortenvarianten vorzunehmen wäre, bleibe noch zu untersuchen, erscheine aber als denkbar. [Wolf-Dieter Krause]*

Radecker, Joachim 1989: Zur textsortendifferenzierenden Potenz russischer Präpositionen. In: Potsdamer Forschungen A 102, 91-97

Radecker, Joachim 1990: Sprachliche Mittel des Wertens in Rezensionen wissenschaftlicher Texte. In: Aktuelle Fragen der funktionalen Sprachbetrachtung. Wissenschaftliche Konferenz 3./4.10.1989. Protokollband. Leipzig: Päd. Hochschule, 129-132.

Radünzel, Claudia 2002: Russische und deutsche Reden vor den Vereinten Nationen Eine kontrastive Analyse. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 453 S., zahlr. Tab.

*Thema des Buches ist die kontrastive Analyse der Realisierungen von Textsorten in verschiedenen Sprachgemeinschaften, vorgenommen am Beispiel von Texten aus dem Bereich der internationalen Politik. Untersucht werden 78 deutsche und russische Paralleltexthe der Textsorte "Redebeitrag zur Generaldebatte der UN-Generalversammlung", die von 1973 bis 1998 von Vertretern der Bundesrepublik Deutschland, der DDR und der Sowjetunion bzw. der Russischen Föderation vorgetragen wurden. Untersuchungsgegenstand sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Realisierung der Textsorte durch die Repräsentanten dieser Länder. Neben dem russisch-deutschen Sprachvergleich werden auch der Vergleich zwischen den Texten der beiden deutschen Staaten sowie die Entwicklung der Reden auf der Zeitachse thematisiert. Contents: Aus dem Inhalt: Grundlagen für die Analyse der Texte - Textlinguistik und Sprache in der Politik - Die Kommunikationssituation und ihre*

*Widerspiegelung in den Reden - Der Textaufbau - Die Umsetzung der Textfunktion - Weitere Spezifika der Texte. [Verlagstext]*

Raevskij, Michail V. 1997: Die Zeitungsannonce: eine Textsorte oder ein Textsortenkonglomerat? Zum Stellenwert des lexikologischen Kriteriums bei der Lösung texttaxonomischer Probleme. In: Franz Simmler (Hg.): Textsorten und Textsortentraditionen. Bern etc.: Lang, (Berliner Studien zur Germanistik. 5),

Ramge, H. 2000: Fernsehkommentare: Kommentieren zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Gerd Fritz / Andreas H. Jucker (Hg.): Kommunikationsformen im Wandel der Zeit. Vom mittelalterlichen Heldenepos zum Elektronischen Hypertext. Tübingen: Niemeyer, (Beiträge zur Dialogforschung. 21),

Reichmann, Oskar 1996: Autorenintention und Textsorte. In: Rudolf Grosse/H. Wellmann (Hg.) 1996: Textarten im Sprachwandel - nach der Erfindung des Buchdrucks. Heidelberg: Winter, (Sprache - Literatur und Geschichte. 13), 119-133.

*Reichmann faßt die Überlegungen zusammen, die ihn und Wegera (immerhin acht Jahre zuvor) zur Einteilung ihres frühneuhochdeutschen Lesebuchs gebracht haben. Einer der grundlegenden Ausgangspunkte ist die eindeutig feststellbare Autorenintention. Allerdings gibt R. zu, daß diese sich zu verschiedenen Zeitpunkten verschieden gestaltet (also nicht universal ist) und daß es mehr als eine geben kann, aber immer nur eine hauptsächliche (welche?). [Roger Gaberell]*

Reiffenstein, Ingo 2000: Frauenbriefe des 18. Jahrhunderts als sprachgeschichtliche Quellen. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 281-296.

Reuter, Ewald 1997: Mündliche Kommunikation im Fachfremdsprachenunterricht. Zur Empirisierung und Reflexivierung mündlicher Kommunikationstrainings. (Studium Deutsch als Fremdsprache - Sprachdidaktik 12) München: Iudicium, 406 S.

*Ziel der Arbeit ist es, ein Verfahrensmodell zu entwickeln, das es erlaubt, in Unterricht und Training angemessen in Formen mündlicher Wissenschafts- und Berufskommunikation einzuüben. Erstens wird im Rückgriff auf die ethnomethodologische Gesprächsanalyse dargelegt, wie die Spezifika beruflicher und wissenschaftlicher Gesprächssorten (= Handlungsmuster) ermittelt werden können. Zweitens wird ausgeführt, inwiefern die herkömmlichen Verfahrensweisen in Unterricht und Training abzuändern sind, damit ausserschulische Gesprächssorten die didaktische Reduktion ohne Schaden überstehen. Drittens wird ein gesprächsanalytisch begründetes Verfahrensmodell vorgestellt, welches es ermöglicht, in Unterricht und Training Formen mündlicher Wissenschafts- und Berufskommunikation methodisch kontrolliert zu erkunden und zu erproben. Viertens wird nachgewiesen, dass das neue Unterrichts- und Trainingsmodell im Einklang steht mit interaktionistischen und sozialkonstruktivistischen Auffassungen von Handlungssteuerung. Obwohl in der Arbeit die Begriffe "Text-" und "Gesprächsorte" selten vorkommen, geht es in der Sache dennoch meist um eine Aufklärung des Zusammenhangs von konkretem Gesprächsexemplar und übergreifendem Gesprächstyp. Da sich die Arbeit ausschliesslich auf authentische Beispiele aus der schriftlichen und mündlichen Kommunikation stützt, werden im Ergebnis eine Reihe von Text- und Gesprächssorten besprochen, erläutert und/bzw. analysiert: UNTERRICHTSGESPRÄCH, KOMMUNIKATIONSTRAINING in allen Kapiteln; sodann TRANSKRIPT (1.3., 3.4., 4.2.), FACHTEXT (2.2., 2.3.), FACHVORLESUNG (2.4.), HÖRSEHTEXT (2.4.), WEGAUSKUNFT (3.1.), BERATUNGSGESPRÄCH (3.1., 4.5.), REZENSION (3.3.), WIRTSCHAFTSVERHANLUNG (3.4.), LEHRBUCHDIALOG (3.4.), KLATSCH (3.4.), AUFKLÄRUNGSGESPRÄCH (3.4.), ROLLENSPIEL (3.4., 4.1., 4.3., 4.4.), SIMULATION (3.4., 4.4., 5.), INTERKULTURELLE VERHANDLUNG (3.5.), MOTTO/LITERARISCHES ZITAT (4.), RECHENAUFGABE (4.1.), HYBRIDARTIKEL (4.1.), PRODUKTVORFÜHRUNGEN (4.2., 4.3.), UNTERNEHMENSPRÄSENTATIONEN (4.2.), DIALOGPUZZLE (4.3.), VERKAUFGESPRÄCH (4.4.), WIRTSCHAFTSSEMINAR (4.5.), NEUES TRAININGSMODELL (4.5., 5.) [Ewald Reuter]*

Reynolds, Mike 1997: Radio Disc-Jockey Talk: an illustration of 'Genre analysis'. In: Etienne Pietri (Hg.): Dialoganalyse V. Referate der 5. Arbeitstagung, Paris 1994. Unter Mitarbeit von Danielle Laroche-Bouvy und Sorin Stati hg. v. Etienne Pietri. Tübingen: Niemeyer, (Beiträge zur Dialogforschung. 15), 113-124.

Riehl, Claudia Maria 2001: Schreiben, Text und Mehrsprachigkeit. Zur Textproduktion in mehrsprachigen Gesellschaften am Beispiel der deutschsprachigen Minderheiten in Südtirol und Ostbelgien. Habil. Freiburg; Tübingen: Stauffenburg, 320 S. (Tertiärsprachen.4).

Riley-Köhn, Sibylle 1999: Englische Kochrezepte und Speisekarten in Vergangenheit und Gegenwart. Eine linguistische Analyse zur Fachsprache der Gastronomie. Frankfurt a.M. etc.: Lang, XXII, 516 S. (Leipziger Fachsprachen-Studien. 14).

Ripfel, Martha 1998: Fachtextsorten der Wissenschaftssprache II: die wissenschaftliche Rezension. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 488-493.

Robert, Valérie 2002: Briefformen in der Presse. Versuch einer situativen und metakommunikativen Klassifizierung. In: Kirsten Adamzik (Hg.): Texte, Diskurse, Interaktionsrollen. Analysen zur Kommunikation im öffentlichen Raum. Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 6), 61-115.

*Im Gegensatz zu anderen Studien (zum Offenen Brief), in denen als Grundlage in der Regel isoliert voneinander entstandene Exemplare herangezogen werden, geht es Robert wesentlich darum, verschiedene Texte in ihrer Vernetztheit zu untersuchen und dabei zugleich Differenzierungskriterien für die Abgrenzung verschiedener Textsorten zu erarbeiten (insbesondere Zeitungsartikel, Brief, Offener Brief, Leserbrief). Als Hauptmaterial hat sie zu diesem Zweck 59 Texte zugrunde gelegt, die sich mit der Verleihung des Konrad-Adenauer-Preises an den umstrittenen Historiker E. Nolte und der zu diesem Anlass gehaltenen Laudatio von H. Möller befassen. Eine Differenzierung zwischen diesen Texten ist weder unter Rückgriff auf die (hier appellative) Funktion noch auf das Thema bzw. die thematische Entfaltung möglich. Eine Abgrenzung wird möglich, wenn folgende Aspekte differenziert berücksichtigt werden: Status des Schreibers (der Unterschiede im Formulativ-Stilistischen nach sich zieht), Sichtbarwerden des Schreibers (durch ich usw.) und Herstellung des Kontakts zum Rezipienten. Dabei ist einerseits die direkte Ansprache möglich - du, aber auch andere Mittel, die Robert unter dem Sammel-begriff vokativer Modus zusammenfasst - andererseits aber auch eine indirekte Form, bei der der eigentlich gemeinte Adressat wie ein außerhalb der Kommunikation stehendes Wesen behandelt wird - Robert spricht hier vom nicht-personalen Modus. Zusätzlich werden diverse Zwischen- und Spielformen (u.a. die Fingierung) besprochen und auf ihre kommunikative Funktion hin untersucht. - Der Anhang enthält 16 Textbeispiele.*

Röder, Ilsetraud 1990: Fachtextlinguistische Untersuchungen zur mündlichen wissenschaftlichen Kommunikation, dargestellt an russischsprachigen Vorlesungen und Seminaren. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 71-72.

Roelcke, Thorsten 2000: Prototypischer und stereotypischer Textsortenwandel. Überlegungen zur Gattungsgeschichte des literarischen Experiments. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 211-242.

*Innerhalb der Geschichte der deutschen Literatur im 19. und 20. Jahrhundert sind nach Roelcke mindestens drei Typen literarischer Experimente zu unterscheiden: Innovative Experimente, die sich von einer bestimmten literarischen Periode abkehren und gegebenenfalls eine neue begründen (etwa in der Romantik oder im Symbolismus sowie die folgenden literarischen Richtungen), konstellative Experimente, in denen gesellschaftliche oder individuelle Konstellationen durchgespielt werden (etwa in Realismus, Naturalismus, Dekadenz oder epischer Literatur) und kommunikative Experimente, die der Gewinnung sprachlicher oder kommunikativer Erfahrungen dienen (etwa im Expressionismus, Dadaismus, konkreter Poesie oder den Sprechstücken). In dem Beitrag wird untersucht: 1) Welche literarischen Gattungen, Textsorten und Texte für innovative, konstellative und kommunikative Experimente typisch sind; 2) welche dieser drei Ausprägungen literarischer Experimente (umgekehrt) für Lyrik, Dramatik und Epik bzw. Prosa und deren Textsorten jeweils charakteristisch sind; 3) welche Entwicklungslinien sich hinsichtlich solcher Beziehungen zwischen experimentellen Ausprägungen einerseits und literarischen Gattungen und Textsorten andererseits erkennen lassen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen lassen deutlich werden, dass innovative und konstellative Experimente zwar auf prototypische Textsorten und deren stereotypische Merkmale zurückgreifen, sich dabei jedoch kaum aus deren formaler Tradition lösen. Ihr experimenteller Charakter schlägt sich einerseits in inhaltlichen und andererseits in sprachlichen Besonderheiten auf den Ebenen Wortschatz, Grammatik und Stil nieder; Charakteristika der Textebene bleiben sowohl in prototypischer als auch in stereotypischer Hinsicht weitgehend unberührt. Dies ändert sich erst innerhalb kommunikativer Experimente, wobei jedoch sowohl prototypische Textsorten als auch stereotypische Textmerkmale weitgehend ihre Verbindlichkeit, kaum aber (im Rahmen von Parodien) ihre Gültigkeit verlieren. [Thorsten Roelcke]*

Rösler, Irmtraud 1995: Was liegt hinterm Horizont? Zur nautischen Fachliteratur hansischer Seefahrer. In: Gisela Brandt (Hg.): Historische Soziolinguistik des Deutschen II - Sprachgebrauch in soziefunktionalen Gruppen und in Textsorten. Internationale Fachtagung Frankfurt/Oder 12.-14.9.1994. Stuttgart: Heinz, 123-144.

Rösler, Irmtraud 1996: Navigare necesse est - Texte der späten Hansezeit: Navigation. In: Rudolf Grosse/H. Wellmann (Hg.) 1996: Textarten im Sprachwandel - nach der Erfindung des Buchdrucks. Heidelberg: Winter, (Sprache - Literatur und Geschichte. 13), 251-268.

Rösler, Irmtraud 1997: Mecklenburger Ärzte schreiben Atteste (Gichtbriefe) - Soziolinguistische Beobachtungen. In: Gisela Brandt (Hg.) 1997: Historische Soziolinguistik des Deutschen III - Sprachgebrauch und sprachliche Leistung in sozialen Schichten und soziefunktionalen Gruppen. Internationale Fachtagung Rostock/Kühlungsborn 15.-18.9.1996. Stuttgart: Heinz, 123-142.

Rust, Angelika 1990: Zur Struktur russisch- und deutschsprachiger Fachbuchrezensionen. In: Wolfgang Sperber (Hg.): Funktionalstil und Textsorte unter konfrontativem Aspekt. Konferenz der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, WB Ostslawische Sprachwissenschaft, am 7. und 8. November 1989. Leipzig: Karl-Marx-Universität, 80-84.

Sáfár, Éva 1998: Sprachliche Argumentationsstrategien deutscher und ungarischer Presseorgane im Wahljahr 1994. Ein Modell zur Analyse persuasiver Texte. In: Michael Hoffmann/Christine Keßler (Hg.): Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt a.M. etc.: Lang, (Sprache - Sytem und Tätigkeit. 26), 101-119.

Sager, Sven F. 2000: Hypertext und Hypermedia. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 587-603.

Salager-Meyer, Françoise: "This book portrays the worst form of mental terrorism": critical speech acts in medical English book reviews (1940-2000). In: András Kertész (Hg.): Approaches to the Pragmatics of Scientific Discourse. Frankfurt a.M. etc.: Lang,

Sanchez-Macarro, Antonia/Carter, Ronald (Hg.) 1998: Linguistic Choice across Genres. Variation in spoken and written English. Amsterdam: Benjamins, 338 S. (Current Issues in Linguistic Theory. 158).

Sanders, Willy 1985: Die Textsorten des Altniederdeutschen (Altsächsischen). In: Werner Besch / Oskar Reichmann / Stefan Sonderegger (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, Berlin: de Gruyter, 2. Halbband, 1103-1109.

*[neuer Kommentar]: Nicht abgestimmt mit der von Alexander Schwarz im gleichen Band zu den althochdeutschen Textsorten aufgestellten Klassifizierung. So erscheinen beispielsweise die Glossen bei Sanders als konstituierendes Element der sog. Glossenliteratur. Doch sind glossierte Werke auch in anderen Klassen zu finden. [Roger Gaberell]*

Sanders, Willy 1992: Sprachglossen - Zur Metamorphose eines alten Fachbegriffs. In: Amor verborum, Fs. Sonderegger, de Gruyter, Berlin. 47-70.

*Sanders zeichnet die textuelle bzw. begriffliche Entwicklung der althochdeutschen Glossen - "im Text oder an den Blatträndern über- oder beigeschriebene Übersetzungen lateinischer Wörter" - zur heutigen Glosse - "journalistisch-literarisch oszillierende Textsorte" (47) - nach. [Roger Gaberell]*

Sandig, Barbara 1996: Stilwandel und ganzheitliche Analyse. In: Ulla Fix/Gotthard Lerchner (Hg.): Stil und Stilwandel. Bernhard Sowinski zum 65 Geburtstag gewidmet. Frankfurt a.M.: Lang, 359-394.

*[u.a.?] Kochrezepte im Sprach- und Stilwandel (20. Jh.) und die Vorworte der Kochbücher als Hinweise auf die jeweiligen Handlungsumfelder, d.h. das Maß an Pragmatik, das die Rezepte selbst nicht explizit enthalten. [Barbara Sandig]*

Sandig, Barbara 1997: Formulieren und Textmuster. Am Beispiel von Wissenschaftstexten. In: Eva-Maria Jakobs/Dagmar Knorr (Hg.): Schreiben in den Wissenschaften. Frankfurt a.M. etc.: Lang, (Textproduktion und Medium. 1), 25-44.

Sayatz, U 1996: Modale Referenz in Gesetzen und Gesetzeskommentierungen. Ein textvergleichender Ansatz. In: Wolfgang Motsch (Hg.): Ebenen der Textstruktur. Sprachliche und kommunikative Prinzipien, Tübingen: Niemeyer (RGL. 164),

Schaeder, Burkhard 1996: Wörterbuchartikel als Fachtexte. In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 100-124.

Schatte, Christoph 2002: Zur Theorie eines fachtextsortenspezifischen Valenzlexikons. In: Bogdan Kovtyk / Gabriele Wendt (Hg.) 2002: Aktuelle Probleme der angewandten

Übersetzungswissenschaft. Sprachliche und außersprachliche Faktoren der Fachübersetzung. Frankfurt a.M. etc.: Lang,

Schlieben-Lange, Brigitte 1983: Traditionen des Sprechens - Elemente einer pragmatischen Sprachgeschichtsschreibung. Stuttgart u.a.: Kohlhammer.

*Vielzitiertes, frühes und umfassendes Standardwerk zur pragmatischen Sprachgeschichtsschreibung ganz allgemein. Zur Textsortengeschichte im engeren ist v.a. das Kapitel Die Geschichte der Texttypen (144f.) aufschlußreich. Nach Sch.-L. ist v.a. eine „Unterscheidung zwischen elementaren sprachlichen Handlungstypen und Texttypen nötig“ (144), weil die Traditionen der Finalisierung des Sprechens, wie sie sich in den gegenüber einfachen Handlungstypen komplexeren Texttypen äußern, Änderungen unterliegen. Texttypen sind somit – selbst wiederum im Kontext der Finalisierung auf bestimmte Ziele – für einen Wandel anfälliger. [Roger Gaberell]*

SCHLIEKER, Meike 1990: Zur Makrostruktur russischsprachiger Rezensionen. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 51-52.

Schmatzer, Hannes 1995: Multidimensionale und integrative Untersuchungen komplexer Fachtexte am Beispiel ausgewählter Jahresberichte US-amerikanischer börsennotierter Industrieaktiengesellschaften. Wien: Braumüller,

Schmidt, Hartmut 1998: "An mein Volk". Sprachliche Mittel monarchischer Appelle. In: Dieter Cherubim/Siegfried Grosse/Klaus J. Mattheier (Hg.): Sprache und bürgerliche Nation. Beiträge zur deutschen und europäischen Sprachgeschichte des 19. Jahrhunderts. Berlin/New York: de Gruyter, 167-196.

Schmidt, Heide 1996: Der übersetzungsorientierte Vergleich textsortentypischer Makrostrukturen. In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 426-457.

Schmidt, Heike 1995: Kulturmagazine. Ihre Gestaltung im Hessischen Fernsehen 1964-1974. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 223 S. (Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte. 49).

SCHMIDT-KNAEBEL, Susanne 1999: Textlinguistik der Einfachen Form. Die Abgrenzung von Märchen, Sage und Legende zur literarischen Kunstform der Novelle. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 236 S.

Schmitz-Forte, Achim 1995: Die journalistische Reisbeschreibung nach 1945 am Beispiel des Kölner Stadt-Anzeigers und der Süddeutschen Zeitung. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 457 S. (EH. Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur. 1460).

Schnell, Rüdiger (Hg.) 199.: Geschlechterbeziehungen und Textfunktionen. Studien zu Eheschriften der Frühen Neuzeit. Tübingen: Niemeyer, .... S. (Frühe Neuzeit. 40).

Schneuwly, Bernard 1995: Textarten – Lerngegenstände des Aufsatzunterrichts. In: OBST 51, 116-132.

Schniggenfittig, Brigitte 2002: Zeitungsartikel im Übersetzungsunterricht - Textsortenwissen als Instrument zum gezielten Aufbau mutter- u. fremdsprachlicher Kompetenz und als Voraussetzung eines reflektierten Übersetzens. In: Bogdan Kovtyk / Gabriele Wendt (Hg.) 2002: Aktuelle Probleme der angewandten Übersetzungswissenschaft. Sprachliche und außersprachliche Faktoren der Fachübersetzung. Frankfurt a.M. etc.: Lang,

Schönert, Jörg 1998: Darstellungsformen in der Literaturgeschichtsschreibung: Untersuchungen am Beispiel von drei Einzelbänden zur Geschichte der deutschen Literatur aus den 70er und 80er Jahren. In: Lutz Danneberg/Jürg Niederhauser (Hg.) 1998a: Darstellungsformen der Wissenschaften im Kontrast. Aspekte der Methodik, Theorie und Empirie. Tübingen: Narr, 567 S. (FFF. 39), 509-526.

Schröder, Hartmut 1995: Der Stil wissenschaftlichen Schreibens zwischen Disziplin, Kultur und Paradigma – Methodologische Anmerkungen zur interkulturellen Stilforschung. In: Gerhard Stickel (Hg.): Stilfragen. Berlin/New York: de Gruyter 1995, 150-180.

Schröder, Marianne 2000: Wortbildung in Textkomplexen. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 385-405.

*Gesucht wird nach den textübergreifenden Anteilen der Wortbildung in zu Textkomplexen thematisch gebündelten Texten, und zwar unter den Bedingungen der modularen Informationsaufbereitung. Einem kurzen Rückblick auf vergleichbare Wortbildungserscheinungen in Nachrichtentexten kumulativer Periodika des 18. Jahrhunderts folgen Untersuchungen an aktuellen Textkomplexen in Zeitung, Zeitschrift, Wörterbuch. Im Ergebnis erweisen sich als textübergreifend die verschiedenen kohäsionsbildenden Möglichkeiten der Wortbildung aufgrund gemeinsamer Kernwörter, aber auch textgebundene Lesarten okkasioneller und usueller Wortbildungsprodukte sowie soziokontextuelle Konnotationen, beispielsweise von Kurzwörtern im Netzsprachslang. [Marianne Schröder]*

Schröder, Thomas 2001: Im Vorfeld. Beobachtungen zur Satzstruktur in Zeitungsnachrichten. In: Ulrich Breuer /Jarmo Korhonen (Hg.) 2001: Mediensprache - Medienkritik. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, (Finnische Beiträge zur Germanistik. 4), 129-144.

Schuldt, Janina 1998: Sorten fachbezogener Vermittlungstexte IV: Beipackzettel. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 583-587.

Schultheiß, Beate 1991: Texte der Textsorte „Wissenschaftlicher Artikel“ in russischen und deutschen Zeitschriften der Elektrotechnik im Vergleich (unter besonderer Berücksichtigung des Textteils „Einleitung“). Diss. A. Karl-Marx-Universität Leipzig: 120 S. + 6 S. Thesen. Masch.-schriftl. vervielf.

*Aus den Thesen der Verf.: „3. Ziel der vorliegenden Arbeit ist die linguistische Beschreibung der Fachtextsorte ‚Wissenschaftlicher Artikel in Zeitschriften der Elektrotechnik‘ unter besonderer Berücksichtigung des Textteils Einleitung, seiner Struktur und häufig verwendeter lexikalischer Einheiten, die in einzelnen oder wiederkehrenden Kollokationen auftreten. [...] In der Arbeit konnten nicht alle Merkmale erfaßt werden. Die Untersuchungen beschränken sich auf ausgewählte Textexterna und –interna sowie deren Realisierung. 4. Das Textkorpus umfaßt 40 Artikel der russischsprachigen Zeitschrift ‚Elektricesstvo‘ und 40 Artikel der*

*deutschsprachigen Zeitschrift ‚Elektrie‘, jeweils des Jahrgangs 1986. [...] 5. Die Analyse erfolgt unter konfrontativem Aspekt [...] Die Texte werden als Paralleltex-te untersucht. [...] 6. Es wurde das von GRAUSTEIN/THIELE für englische Texte entwickelte Textmodell verwendet, das den Text in der Einheit von externen und internen Merkmalen unter Berücksichtigung der sprachlichen Realisierungsformen beschreibt. [...] 8.2 Für die untersuchten Texte wurde eine prototypische Textbedeutungsstruktur bis zur 5. Hierarchiestufe ermittelt [...] 8.3 Die untersuchten Texte der Fachtetsorte ‚Wissenschaftlicher Artikel in Zeitschriften der Elektrotechnik‘ sind Eeskriptionen (Texttyp), Forschungskurzberichte (Textform), die als schriftsprachliche Monologe mit nichtverbalen Informationsträgern wie Bildern, Tafeln und Gleichungen in russischer bzw. deutscher Sprache (jeweils Nationalsprache) in formellem [...] bzw. wissenschaftlichem Stil [...] verfaßt wurden. Die Darstellungshaltung des Autors ist unpersönlich. Er referiert auf sich selbst allenfalls in der 1. Person Plural. Typisches Kennzeichen russischer Texte dieser Sorte ist die Charakteristik des Inhalts mit Hilfe der Universalen Dezimalklassifikation, die in deutschen Texten fehlt. Die Überschrift hat in beiden Sprachen die grammatische Form einer Nominalphrase, in einigen Fällen die einer Präpositionalphrase. Als Kernwort der Überschrift wurden deverbale Substantive verwendet, z.T. Verbalabstrakta [...]“ [Abgetippt von Hartmut Lenk]*

Schuppener, Georg 2000: "Tempora mutantur". Der Wandel des Zeitverständnisses in Begrifflichkeit und Text. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 453-474.

*Die Konzepte der Zeitrezeption und der Zeitmessung unterliegen dem kulturellen, d. h. insbesondere dem geistes- und technikgeschichtlichen Wandel. Im vorliegenden Aufsatz wird untersucht, wie sich diese Veränderungen in der Etymologie einiger zeitbezogener Lexeme wie Stunde oder Uhr bzw. in der historischen Entwicklung von Textsorten nachvollziehen läßt. Dazu werden zunächst einige grundsätzliche Aspekte der Zeitwahrnehmung erörtert, wie beispielsweise die Linearität bzw. Zyklizität. Seit den Anfängen von Schriftlichkeit haben gerade Linearität und Zyklizität die Ausprägung und Verbreitung von Textsorten maßgeblich beeinflußt, wie u. a. an Kalendern und Chroniken dargestellt wird. [Georg Schuppener]*

Schütte, Wilfried 1996: Argumentationsmuster beim Aushandeln von EG-Texten: 'Stellungnahme' zwischen Fachfragen, Interkulturalität und institutioneller Entscheidungsfindung. In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 637-662.

SCHÜTTPELZ, Angela 1990: Zu textlinguistischen Untersuchungen an der Textsorte "Methodische Empfehlung". In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 75-76.

Schützeichel, Rudolf 2000: Textgebundenheit als Prinzip der Bedeutungsermittlung. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 23-32.

*Textgebundenheit ist strenge Bindung an die Überlieferung in ihrer tatsächlich vorliegenden Gestalt, ohne voreilige Emendationen oder sonstige Schlimmbesserungen. Textgebundenheit zielt auch auf den Kontext im jeweiligen Zusammenhang. Die textgebundene Bedeutungsermittlung macht vielfach Erforschung der*



*Wortgeschichte notwendig. Besondere Textbindung zeigen die Glossen, und zwar auch dann, wenn sie aus Texten herausgelöst im Glossar aufgelistet erscheinen. Die Beachtung des Prinzips der Textgebundenheit stellt gerade bei den Bibelglossaturen erhöhte Anforderungen im Hinblick auf den biblischen Text, die Interpretationsintention und in manchen Fällen die genaue Kenntnis der Welt, wie sie für den Glossator nachgewiesen werden kann. [Rudolf Schützeichel]*

Schwarz, Alexander 1977: Glossen als Texte. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 99 (1977), 25-36.

*Schwarz untersucht die durch Otfrid von Weissenburg in eine Handschrift von Priscians Institutiones eingetragenen lateinischen und althochdeutschen Glossen auf ihre kommunikative Funktion in Bezug auf den Trägertext. [Roger Gaberell]*

Schwarz, Alexander 1985: Die Textsorten des Althochdeutschen. In: Werner Besch / Oskar Reichmann / Stefan Sonderegger (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, Berlin: de Gruyter, 2. Halbband, 1052-1060.

*[neuer Kommentar]: Hauptproblem der Klassifizierung von Schwarz ist die Verfolgung des theoretischen Ideals Isenbergs von der Monotypie. Die im gleichen Band von Willy Sanders ausgearbeitete Einteilung zu den altniederdeutschen Textsorten fällt (u.a. auch deswegen) ganz anders aus. [Roger Gaberell]*

Schwarz, Alexander 2000: Die Freude am Guten und Bösen: Zum Verhältnis der Textsorte. Prosaroman und Schwankroman. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 155-168.

*Schwarz geht dem Verhältnis der Textsorten Prosaroman und Schwankroman nach, die beide vorgeschlagen worden sind, wenn es darum geht, das Eulenspiegelbuch des 16. Jahrhunderts zu klassifizieren. Anhand eines kleinen Korpus von Prosaromanen und Schwankromanen sowie des Analyseschemas von Heinemann und Viehweger (1991) ergibt sich, dass nur "Prosaroman" eine sinnvolle Textsortenbezeichnung ist, wobei es ernsthafte und schwankhafte Prosaromane gibt. In methodischer Sicht lässt sich mit unserem Korpus die These stützen, dass die beiden externen Ebenen bei Heinemann/Viehweger, die der Funktions- und der Situationstypen redundant sein dürften, d.h. nur dann relevant, wenn sie von Unterscheidungen auf internen Ebenen gestützt werden. [Alexander Schwarz]*

Schwitalla, Johannes 1991: Das Illustrieren – eine narrative Textsorte mit zwei Varianten. In: Jürgen Dittmann/Hannes Kästner/Johannes Schwitalla (Hg.): Erscheinungsformen der deutschen Sprache. Literatursprache, Alltagssprache, Gruppensprache, Fachsprache. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hugo Steger. Berlin: Schmidt, 189-204.

Schwitalla, Johannes 1997: Zum Textsortenfeld narrativer mündlicher Texte. In: Franz Simmler (Hg.): Textsorten und Textsortentraditionen. Bern etc.: Lang, (Berliner Studien zur Germanistik. 5), 41-62.

Schwitalla, Johannes 2000: Wandlungen eines Mediums. Sprachliche Merkmale öffentlicher Briefe von Laien in der Reformationszeit. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 261-279.

*Der Aufsatz diskutiert sprachliche (und inhaltliche) Unterschiede zwischen Briefen, die an spezifische Adressaten geschrieben werden, und 20 Offenen (bzw. veröffentlichten) Briefen von Laien (davon 11 Frauen) in den Jahren 1521-1525. Zu den Unterschieden gehören das Weglassen fester Briefteile; die Ausblendung von privaten Themen; der Wechsel von einem bestimmten Adressaten zu einem allgemeinen Publikum, sei es im Brieftext selbst, sei es in den Paratexten (Titel, Vor-, Nachwort, Randglossen); der gruppenindizierende*

*Segenswunsch analog den Apostelbriefen; der offene Verweis auf den Druck und schließlich typische Eigenschaften von öffentlichen Medien und Textsorten (Kanzleistil, Traktat, Predigt), die in den Texten oft vermischt vorkommen. In einer längeren Anmerkung werden Gründe dafür genannt, dass vier anonyme, angeblich von Frauen geschriebene Offene Briefe wahrscheinlich von männlichen Geistlichen stammen. [Johannes Schwitalla]*

Seidelhofer, Barbara 1995: Approaches to summarization. Discourse analysis and language education. Tübingen: Narr (Language in Performance. 11)

Selle, Sigrid 1998: Fachtextsorten der Institutionensprachen II: Erlaß, Verordnung, Dekret. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 529-533.

SEROWY, Reinhold 2000: Textsorte und Erklärung des Aspektgebrauchs im Russischen. In: Krause 2000, 172-204.

*S. unternimmt den Versuch, mit der angewandten Aspektologie ein mögliches Gebiet einer fremdsprachendidaktisch applizierten Text(sorten)linguistik zu umreißen. Ausgehend von den aktionalen Textsortenstrukturen gibt S. zum einen eine theoretische Begründung für text(sorten)linguistisch determinierte Regeln für die Aspektwahl bei der (Re)produktion von Texten (im Sinne von Textsortenexemplaren) und stellt einen Entwurf für ein solches text(sorten)zentriertes, funktional und kommunikativ determiniertes Regelwerk sowie eine Auswahl von "Aspektverwendungsmustern" vor. S. ist der Auffassung, daß ein textsorten- bzw. handlungszentriertes Herangehen an die Erklärung der Aspektformenwahl eine wichtige Ergänzung zu den semantisch geprägten Erklärungsansätzen ist, weil es besonders hilfreich bei der Erklärung des Aspektgebrauchs im Indikativ zum Ausdruck nichtkorrelativer Handlungen und zur abstrakten Konstatierung von Handlungen sowie in den anderen Modi und im Infinitiv ist. [Wolf-Dieter Krause]*

Settekorn, Wolfgang (Hg.) 1999: Weltbilder der Wetterberichte. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 311 S.

SIEBERT, Hans-Joachim 1988: Modelle und Muster für die Textproduktion. In: WZErfurt 1, 57-61.

*S. skizziert ein Forschungsvorhaben (1986-90), bei dem es um die Beschreibung des text-sortenspezifischen Zusammenwirkens von Lexik und Grammatik geht, wobei charakteristische Textstrukturen, Formulierungsmuster und spezielle Sprachmittel in den Mittelpunkt rücken sollen. S. thematisiert zunächst den Textsortenbegriff, da die Textsorte als tragfähige Basis für Muster- und Modellfindungen angesehen wird. Er sieht es dabei nicht als sinnvoll an, die Textsorte deduktiv aus anderen Typologisierungsstufen abzuleiten, sondern will die Textsorte induktiv über Textsortendifferenzierungsmerkmale bestimmen. Mit Modellen und Mustern von Textsorten soll versucht werden, "Ausgangspositionen für die nachfolgende Erläuterung zur textsortenspezifischen Wahl weiterer sprachlicher Mittel zu gewinnen" (58). Deshalb wurden bisher Modelle für weitgehend standardisierte Textsorten (Gebrauchsformen) unter Handlungs- und thematischen Aspekten erarbeitet (z.B. EINLADUNG; VORSCHLAG ZUR AUSZEICHNUNG; STELLUNGNAHME ZU EINEM EREIGNIS). Solche und ähnliche Modelle sollen nun durch Textformulierungsmuster ergänzt werden. Ziel solcher Arbeiten und Überlegungen ist die Lehrbarmachung von Text- und Formulierungsmustern im muttersprachlichen Unterricht. [Wolf-Dieter Krause]*

Simmler, Franz 1994: Verben des Verteidigens und ihre Valenzen im Kommunikationsbereich des Sports. In: Werner Thielemann/Klaus Welke (Hg.): Valenztheorie – Werden und Wirkung. Münster: ..... 125-155.

Simmler, Franz 1995: Textsortengebundene Verbvalenz im Kommunikationsbereich des Sports. In: Ludwig M. Eichinger/Hans-Werner Eroms (Hg.): *Dependenz und Valenz*. Hamburg: ....., (Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft. 10), 201-223.

Simmler, Franz 1996: Teil und Ganzes in Texten. Zum Verhältnis von Textexemplar, Textteilen, Teiltexen, Textauszügen und Makrostrukturen. In: *Daphnis* 25, 597-625.

Simmler, Franz (Hg.) 1997: *Textsorten und Textsortentraditionen*. Bern etc.: Lang, (Berliner Studien zur Germanistik. 5).

*Darin:* ® Babenko 1997, ® Bajewa 1997, ® Filicewa 1997, ® Greule 1997, ® Grigorjeva 1997, ® Olberg 1997, ® Raevskij 1997, ® Schwitalla 1997, ® Simmler 1997b.

Simmler, Franz 1997: Die informationsorientierten Textsorten und ihre Varianten in der Fußballberichterstattung des 'kicker sportmagazins'. In: Franz Simmler (Hg.): *Textsorten und Textsortentraditionen*. Bern etc.: Lang, (Berliner Studien zur Germanistik. 5),, 63-144.

Simmler, Franz 2000: Textsorten des religiösen und kirchlichen Bereichs. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 676-690.

Simmler, Franz 2000: Textsorten im Bereich des Sports. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 718-731.

Simmler, Franz (Hg.) 2002: *Textsorten deutscher Prosa vom 12./13. bis 18. Jahrhundert und ihre Merkmale*. Akten zum Internationalen Kongress in Berlin, 20. bis 22. September 1999. Bern u.a., 662 S. (Jahrbuch für Internationale Germanistik. Reihe A. Kongressberichte 67).

*Die international kooperierenden Wissenschaftler(innen) behandeln die deutsche Prosa des 12./13. bis 18. Jahrhunderts unter bewußtem Rückgriff auf die handschriftlichen und gedruckten, zum Teil noch unedierte Quellen. Sie gehen besonders auf bisher vernachlässigte Teilgebiete ein: auf eine Textsorten- bzw. Gattungstypologie, auf die satzübergreifenden Einheiten der Makrostrukturen (u.a. Kapitel, Absatz, Initiatoren- und Terminatorenbündel), auf die Syntax (Gesamtsatzstrukturen, Verbal- und Nominalsatztypen, ihre zeitgenössischen Markierungen, ihre textuellen Funktionen) und auf weitere textsorten-/gattungsrelevante textuelle Merkmale.*

*Contents: Aus dem Inhalt: Laure Abplanalp: Fragen des Übersetzungsvergleichs in pragmatischer Sicht: ein Vorschlag - Thomas Althaus: Kurzweil. Überlegungen zum Verhältnis von Darstellungsintention und geringem Textumfang in der Kleinen Prosa des 16. Jahrhunderts - Ralf Georg Bogner: Der Nachruf als literarische Gattung. Möglichkeiten und Grenzen einer Definition - Christiane Caemmerer: Drei in einem? Schäferdichtung als Prosatextsorte - Albrecht Classen: Genre, Lesepublikum, Buchmarkt - die Entwicklung des frühneuhochdeutschen "Volksbuchs" als polyvalentes Diskursforum. Zur Phänomenologie der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur - Jörg Jungmayr: Der Geistliche Rosengarten (Legenda Maior des Raimund von Capua, deutsch) im Deutschland des 15. und 16. Jahrhunderts - Ulrike Neumann: Martin Opitz' wissenschaftlicher Prosastil - Alfred Noe: Stilmerkmale einer handschriftlichen "Astrée"-Übersetzung - Antje Rings: Strukturen der Prosa religiöser Laien. Beobachtungen an Rulman Merswins Neunfelsenbuch - Hans-Gert Roloff: Reuchlins deutsche Prosa. Einige Beobachtungen zu ihrer Struktur - Sabine Schlüter:*

*Drucktechnisch-typographisch unmarkierte Makrostrukturen und ihre Ermittlungsverfahren - Exemplifiziert anhand von monologischen und dialogischen Textteilen in der Kurzepik - Alexander Schwarz: Eulenspiegelereien zwischen Prosaroman und Schwankroman - Olivier Tache: Koordination und Subordination in Huldreich Zwinglis "Glaubensbekenntnis" - Tanja Weber: Der Eulenspiegel des 16. Jahrhunderts aus deutscher und französischer Sicht - Thomas Brooks: "Alletagsworte" und "Fey'rtagsgwandl". Anmerkungen zu Stil und Syntax in der Predigt der Frühen Neuzeit - Guillaume van Gemert: Zum geistlichen Traktat im 16. und 17. Jahrhundert. Beobachtungen zu Erscheinungsweise, Stellenwert und Funktionalität der historischen Textsorte an den Schriften des Aegidius Albertinus (1560-1620) - Volker Mertens: Schwellentexte autorzentrierter Predigten im 16. Jahrhundert - Ulrich Möllmann: Lexikalische Konstanz und Varianz. Zur Rezeption einer bairischen Regula Benedicti-Übersetzung in Würzburg anno 1517 - Hans-Jochen Schiewer: Predigt als Textsorte. Bettelorden und volkssprachige Prosa im 13. Jahrhundert - Franz Simmler: Textsorte "Diatessaron" und seine Traditionen. Kontinuitäten und Neuansätze vom 9. bis 15. Jahrhundert - Jörg Meier: Briefwechsel-Typologien der Frühen Neuzeit. Die Kommunikationsform "Brief" im 16. Jahrhundert - Gabriele von Olberg: Loghene schal uns wesen leyt, dat ist van repegowe rat. Textsortentraditionen von Universalchroniken vom 11. bis zum 18. Jahrhundert - Ilpo Tapani Piirainen: Zur Texttypologie deutscher Handschriften des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit in slowakischen Archiven - Paul Roessler: Machtrituale - Textrituale. Zu habsburgischen Krönungsbeschreibungen im 16. und 17. Jahrhundert - Ursula Schulze: sehen oder hoeren lesen. Syntaktische und stilistische Charakteristika der deutschen Urkundensprache des 13. Jahrhunderts - Nicole Spengler: Urkunden als Textsorte. Untersuchung aufgrund der deutschsprachigen Konstanzer Urkunden - Krystyna Waligóra: Zunftsatzung als Textsorte: Am Beispiel einer Abschriftensammlung vom Anfang des 16. Jahrhunderts - Arne Ziegler: Zu einer quantitativen korpusbasierten Textanalyse. Möglichkeiten der Klassifikation frühneuhochdeutscher Textsorten - Thomas Gloning: Textgebrauch und sprachliche Gestalt älterer deutscher Kochrezepte (1350-1800). Ergebnisse und Aufgaben - Mechthild Habermann: Kräuterbücher im Wandel. Untersuchungen zur Textorganisation an ausgewählten Werken des 15. bis 18. Jahrhunderts - Helga Meise: Der "Schreibkalender" als Textsorte. Konstitutionsbedingungen und Strukturmerkmale frühneuzeitlicher Kalenderaufzeichnungen - Albrecht Greule: Die Textsortengruppe "Sprachratgeber" - Ernst Stöckmann: "Philosophie für die Welt" zwischen ästhetischer und sittlicher Programmatik. Zu einigen Aspekten popularphilosophischer Publizistik am Beispiel der Moralischen Wochenschriften G.F. Meiers und S.G. Langes - Birgit Stolt: Kulturbarrieren in der historischen Textsortenforschung. Zur Textsorte "Trostbrief" im 16. Jahrhundert - Winfried Woesler: Justus Möser's "Patriotische Phantasien". [Verlagstext]*

Skála, Emil 2000: Deutsche Fachprosa in Böhmen in der Epoche des Humanismus. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 113-123.

*Die Verteilung von Latein, Tschechisch und Deutsch ist für die Kulturgeschichte Böhmens von besonderem Interesse. Es gibt Fachsprotatexte von europäischem Rang in allen drei Sprachen. Die deutsche Sprache erscheint besonders in der Fachprosa des Bergbaus und des Hüttenwesens, der Forstwirtschaft, der Medizin und der Musik. Im vorliegenden Aufsatz werden die wichtigsten Werke einzelner Disziplinen vorgestellt. [Emil Skála]*

SKOG-SÖDERSVED, Mariann 2001: Einige inhaltliche und sprachliche Beobachtungen zu 'Top-News' in 'Focus Online'. In: Ulrich Breuer /Jarmo Korhonen (Hg.) 2001: Mediensprache - Medienkritik. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, (Finnische Beiträge zur Germanistik. 4), 237-251.

SOBOTTA, Kerstin 1988: Handlungstypische Textstrukturen als kommunikative Wissenskomponente – dargestellt am Beispiel von Naturschilderungen. In: Potsdamer Forschungen A 89, 121-126.

*Im Anschluß an D. Viehweger und die von ihm postulierten kognitiven Module "Sprachliches Handlungswissen/Illokutionswissen" und „Wissen über globale Textstrukturen sowie über Textklassen" will S. versuchen zu beweisen, daß es „für die angemessene Produktion bzw. Re-zeption von Texten einer spezifischen Art/Sorte u.a." eine Komponente geben muß, die „als Wissen um handlungstypische Textstrukturen" (121) zu umschreiben ist. S. verdeutlicht diese Hypothese an schildernden Texten, indem sie zunächst versucht, „rekurrente Textkomponenten in Naturschilderungen zu beschreiben", und zwar über spezifische Topikketten (TK) (TK „Objekt", TK „erlebendes Subjekt", TK „individuelle Merkmalskennzeichnung der Objekte aus der Sicht des erlebendes Subjekts" und TK „explizite Eindrucksmanifestation") und deren strukturelle Beziehungen. In einem zweiten Schritt wird der so ermittelte Strukturtyp in Beziehung zum Handlungstyp „Schildern" und vor allem zu dessen verfahrensspezifischem (funktional-kommunikativen) Merkmal 'impressiv' gesetzt. Dessen Explikation 'Objekt - Eindruck - Subjekt' offenbart „im Vergleich mit der nachgewiesenen Textstruktur" ... „bestimmte Gemeinsamkeiten" (125), die nach Auffassung von S. die Existenz einer handlungstypischen Textstruktur in NATURSCHILDERUNGEN bestätigen. [Wolf-Dieter Krause]*

SOMMERFELDT, Karl-Ernst 1988: Zur Rolle von Begründungen in aktivierenden Texten – ein Beitrag zur Beschreibung von Textsorten. In: Potsdamer Forschungen A 89, 55-64.

*S. hebt zunächst die Bedeutung der Textsorte für einen kommunikationsbezogenen Sprachunterricht hervor, thematisiert die Schwierigkeiten bei der Explikation des Textsortenbegriffs und ordnet seine Bemühungen in den funktional-kommunikativen Ansatz der Textklassifizierung im Anschluß an W. Schmidt (1977) ein. Er betont in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Kommunikationsbereiche, über die man zu Textsorten und Textsortenvarianten kommen könne. S. geht dann speziell auf das Verhältnis von Lexik und Grammatik ein, das er anhand begründender Textteile in ANTRÄGEN AUF AUSZEICHNUNGEN (im weiten Sinne) untersucht. [Wolf-Dieter Krause]*

SOMMERFELDT, Karl-Ernst 1996: Textsortentypische sprachliche Mittel - dargestellt am grammatisch-semantischen Feld der Aufforderungsmodalität. In: Wirkendes Wort, 105–118.

Sommerfeldt, Karl. E. 1997: Gestern so und heute anders. Sprachliche Felder und Textsorten in der Presse. München: Iudicium

SOMMERFELDT, Karl-Ernst 1998: Textsorten in der Regionalpresse. Bemerkungen zu ihrer Gestaltung und Entwicklung. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 168 S. (Sprache – System und Tätigkeit. 25).

Sommerfeldt, Karl-Ernst/Schreiber, Herbert 2000: Wie Schüler die Welt sehen. Zu Inhalt und Sprache von Schülerzeitungen. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 159 S.

Sommerfeldt, Karl-Ernst 2002: Zur Gestaltung von Kontaktanzeigen in verschiedenen Printmedien In: Pohl, Inge (Hrsg.) 2002: Semantische Aspekte öffentlicher Kommunikation. Frankfurt a.M. etc.: Lang,

SOWINSKI, Bernhard 1998: Werbeanzeigen als Interpretationsaufgaben. In: Michael Hoffmann/Christine Keßler (Hg.): Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt a.M. etc.: Lang, (Sprache - Sytem und Tätigkeit. 26), 241-254.

Sommerfeldt, Karl-Ernst / Schreiber, Herbert (Hrsg.) 2001: Textsorten des Alltags und ihre typischen sprachlichen Mittel. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 198 S. ( Sprache - System und Tätigkeit Vol. 39)

*Gegenstand dieses Buches sind Textsorten des Alltags, allerdings nicht nur Zeitungen und Zeitschriften, sondern auch Annoncen, Werbezettel und Gebrauchsanleitungen. Es geht nicht um die vollständige Beschreibung von Textsorten, sondern um ganz bestimmte sprachliche Mittel wie die Lexik, den Aufbau, die Realisierung von Textfunktionen, das Vorkommen von Elementen sprachlicher Felder. Einbezogen werden Ergebnisse von Magisterarbeiten, die 2000 an der Pädagogischen Hochschule Zielona Góra verteidigt worden sind. Aus dem Inhalt: Karl-Ernst Sommerfeldt: Zu Inhalt und Sprache von Leserbriefen - Karl-Ernst Sommerfeldt: Zu Inhalt und Sprache von Familienanzeigen - Piotr Krycki: Zur sprachlichen Gestaltung von Wetterberichten in Zeitungen unter besonderer Berücksichtigung der Mittel zum Ausdruck der Modalität des Geltungsgrades - Mirella Sawicz: Zum Wortschatz von Kontaktanzeigen - Lukasz Sokolowski: Zur Charakteristik von Immobilienanzeigen - Agnieszka Partyka: Zur sprachlichen Realisierung von Textfunktionen in Reiseannoncen - Magdalena Jadrych: Zur Gestaltung von Stellenmarktannoncen - Dorota Furgol: Kommunikative Bedeutungskomponenten in Krankheitsbeschreibungen - Joanna Lyba: Zur sprachlichen Gestaltung von Beipackzetteln - Justyna Jadas: Grammatische und lexikalische Mittel in der Werbung für Kosmetika - Grzegorz Wozniakowski: Zum charakteristischen Wortschatz von Sportberichten (Berichte über Radrennen und Formel-1-Rennen) - Wojciech Gasior: Sprachliche Besonderheiten in Berichten über Mannschaftssportarten (Fußball und Basketball) - Katarzyna Lesniak: Das Aktiv-Passiv-Feld in der Presse - Joanna Stor: Das Feld der Temporalität in Auslandsreportagen - Karl-Ernst Sommerfeldt: Zu einigen sprachlichen Besonderheiten von Zeitungsartikeln. [Verlagstext]*

Sowinski, Bernhard 2000: Kompositions- und Gattungsfragen zu Heinrich Wittenwilers ‚Der Ring‘. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 133-146.

SPERBER, Wolfgang 1986: Textsorten in ihrem Verhältnis zu Funktionalstilen. In: Potsdamer Forschungen A 76, 116-120.

*S. resümiert eingangs eine Reihe von Standpunkten zum Verhältnis von Funktionalstil und Textsorte in der sowjetischen Linguistik und kommt nach einer Reflektion über verschiedene Textsorten (z.B. des Funktionalstils der Presse, aber auch im offiziell-amtlichen Bereich) zu folgenden Schlüssen: „1. Für jeden Funktionalstil läßt sich ein für diesen Funktionalstil typisches Repertoire von Textsorten aufstellen, und der betreffende Funktionalstil wird durch Textexemplare dieser Sorte realisiert und reproduziert. 2. Für jede Textsorte ist ein bestimmtes Verhältnis zu sprachlichen Mitteln und Ausdrucksweisen, die für die einzelnen Funktionalstile charakteristisch sind, typisch ... 3. Ein Vergleich von Textsorten und deren Exemplaren miteinander zeigt, daß die Zuordnung einer Textsorte zu einem bestimmten Funktionalstil ein textsorten-unterscheidendes Merkmal ist, das allerdings meist in Verbindung mit anderen Merkmalen wirksam wird“ (120). [Wolf-Dieter Krause]*

SPERBER, Wolfgang 1986: Texttypen unter dem Aspekt der konfrontativen Analyse. In: Potsdamer Forschungen A 80, 118-131 (in russischer Sprache).

SPERBER, Wolfgang (Hg.) 1990: Funktionalstil und Textsorte unter konfrontativem Aspekt. Konferenz der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, WB Ostslawische Sprachwissenschaft, am 7. und 8. November 1989. Leipzig: Karl-Marx-Universität, 97 S.

*Der Band umfaßt in resümierender Form Beiträge einer Konferenz zum Vergleich von Funktionalstilen und*

*Textsorten vor allem anhand von deutsch- und russischsprachigen Texten. Darin: Baumann 1990, Hengst 1990, Hodl 1990, Hums 1990, Kötz 1990, Mühlner 1990, Ohnheiser 1990, Platner 1990, Rust 1990, Weiß 1990, Wiese 1990. [Wolf-Dieter Krause]*

Spillner, Bernd 2002: Die Textsorte Restaurantkritik im kontrastiven und interkulturellen Vergleich. In: Martina Drescher (Hg.): Textsorten im romanischen Sprachvergleich, Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 4), 101-119.

*Der Beitrag skizziert zunächst Geschichte und methodische Anforderungen des interlingualen Textsortenvergleiches innerhalb einer kontrastiven Textologie. Dabei werden besonders das „tertium comparationis“ und die Vergleichbarkeit von Textsortencorpora herausgearbeitet. Am Beispiel der Kontrastierung von deutschen und französischen Restaurantkritiken werden sprachliche und kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschrieben. Ermittelte Kontraste betreffen Lexik, Syntax, Stil, aber auch kulturelle Konventionen. Contrastive and intercultural comparison of the genre restaurant criticism The article sketches first of all the history and methodical requirements of the interlingual comparison of genre within a contrastive textology. In particular, the „tertium comparationis“ and the comparability of text corpora are worked out. Taking the comparison of German and French restaurant criticism as an example, linguistic and cultural similarities and differences are described. Contrasts can be found on the lexical, syntactical, and stylistic level, but also within cultural conventions.*

Spillner, Bernd 2002: Tabubrüche in deutschen Todesanzeigen: ein interkultureller Einfluß? In: Rothe, Matthias / Schröder, Hartmut (Hrsg.) 2002: Ritualisierte Tabuverletzung, Lachkultur und das Karnevaleske Beiträge des Finnisch-Ungarischen Kultursemiotischen Symposiums 9. bis 11. November 2000, Berlin - Frankfurt (Oder) Frankfurt a.M. etc.: Lang,

Spree, Ulrike 2000: Das Streben nach Wissen. Eine vergleichende Gattungsgeschichte der populären Enzyklopädie in Deutschland und Großbritannien im 19. Jahrhundert. Tübingen: Niemeyer, VI, 372 S. (Communicatio. 24).

STAUDE, Petra 1988: Die spezifischen Merkmale der journalistischen „Vorstellung“. In: Georg Michel/Wolf-Dieter Krause (Hg.): Sprachliche Felder und Textsorten. Beiträge zur Tagung des Instituts für marxistisch-leninistische Sprachtheorie und der Forschungsleitgruppe Fremdsprachen am 17. und 18.9.1987 in Potsdam. Potsdam: Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", (Potsdamer Forschungen, Reihe A; H. 90), 111-113.

*S. präsentiert Untersuchungsergebnisse zur Textsorte JOURNALISTISCHE VORSTELLUNG in der sowjetische Presse. Diese Texte verfolgen die Absicht, über einen Lyriker, seine wichtigsten Lebensdaten und bedeutsamen Leistungen in knapper Form sachlich zu informieren (bei gleichzeitiger Veröffentlichung von Gedichten). S. umreißt die kompositorischen Spezifika solcher spezifischen Portraits, konstatiert dabei eine sehr starke Komprimierung der Fakten und nennt einige typische sprachliche Mittel für diese Art von Texten. Offen bleibt nach ihren Aussagen dabei noch der operationale Aspekt solcher Texte sowie die Abgrenzung zu LEBENSLAUF, BIOGRAPHIE und PORTRÄT. [Wolf-Dieter Krause]*

STAUDE, Petra 1988: Zur Problematik der Abgrenzung von Textsorten. In: Wissenschaftliche Konferenz am 3. und 4.12.1987 "Grundfragen von Einheitlichkeit und Differenzierung in der sprachpraktischen Ausbildung von Russischlehrern". Protokollband, Teil I. Leipzig: Päd. Hochschule, 78-83.

STAUDE, Petra 1990: Zu Differenzierungskriterien für Textgruppen mit gleichem Gegenstand. In: Aktuelle Fragen der funktionalen Sprachbetrachtung. Wissenschaftliche Konferenz 3./4.10.1989. Protokollband. Leipzig: Päd. Hochschule, 119-121.

STAUDE, Petra 1990: Zu typischen sprachlichen Mitteln in unterschiedlichen Texten mit Persönlichkeitsbildern. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 53-54.

Sternkopf, Jochen 1996: Vorwort und Rezension: Nahe Textsorten für eine ferne Interaktion. In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 468-477.

STERNKOPF, Jochen 1998: Zum persuasiven Potential von Begrüßungsformeln im Fernsehen. In: Michael Hoffmann/Christine Keßler (Hg.): Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt a. M. etc.: Lang, (Sprache - Sytem und Tätigkeit. 26), 351-362.

STÖCKL, Hartmut 1998: *Alles Müller oder was? - Nicht immer, aber immer öfter*. Werbliche Kommunikation als Vermittler zwischen öffentlichem und privatem Diskurs. In: Michael Hoffmann/Christine Keßler (Hg.): Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt a. M. etc.: Lang, (Sprache - Sytem und Tätigkeit. 26), 293-310.

Straßner, Erich 2000: Journalistische Texte. Tübingen: Niemeyer, VI, 106 S. (Grundlagen der Medienkommunikation. 10).

Straßner, Erich 2001: Von der Korrespondenz zum Hypertext. Zeitungssprache im Wandel. In: Ulrich Breuer /Jarmo Korhonen (Hg.) 2001: Mediensprache - Medienkritik. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, (Finnische Beiträge zur Germanistik. 4), 87-102.

Straßner, Erich 2002: Text-Bild-Kommunikation, Bild-Text-Kommunikation. Tübingen: Niemeyer (Grundlagen der Medienkommunikation. 13)

Szczepaniak, Jacek 2002: Zu sprachlichen Realisierungsmitteln der Komik in ausgewählten aphoristischen Texten aus pragmalinguistischer Sicht. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 177 S., 4 Tab. (Danziger Beiträge zur Germanistik. 1)

*Die vorliegende Arbeit setzt sich die Analyse von sprachlichen Realisierungsmöglichkeiten der Komik in aphoristischen Texten zum Ziel. Sie präsentiert eine Bestandsaufnahme der wohl wichtigsten Ansätze zur Erfassung des Komischen (Bergson, Freud, Jean Paul, Jünger, Ritter und Stierle). Die Untersuchung bietet auch einen historischen Überblick sowie eine Rekonstruktion der Debatten im deutschen Sprachraum über das Wesen und die Grenzen der Gattung Aphorismus (Mautner, Krüger, Neumann, Fricke, Fedler). Eingegangen wird auf die ausgewählten Beiträge zur Theorie der indirekten Kommunikation (Searle, Wunderlich, Sökeland) wie auch auf die Gricesche Theorie der Implikatur mit ihrem Modifikationsversuch von Klein, die die methodologische Basis der Untersuchung darstellen. Der Autor befaßt sich mit drei sprachlichen Phänomenen - Erscheinungsweisen spielerischen Umgangs mit der Sprache: dem Wort-/Sprachspiel, der Metapher und der Ironie. Die Explikation der*



*sprachlichen Realisierungsmittel der Komik erfolgt an ausgewählten Aphorismen von Karl Kraus, Elias Canetti und Stanislaw Jerzy Lec. Contents: Aus dem Inhalt: Zur Geschichte der Theorien des Komischen - Aphorismus - Begriffs- und Gattungsgeschichte - Sprachliche Indirektheit - Sprachspiel - Sprachmodifikation - Sprachkomik. [Verlagstext]*

Techtmeier, Bärbel 1998: Fachtextsorten der Wissenschaftssprache V: der Kongreßvortrag. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 504-509.

Techtmeier, Bärbel 1998: Fachtextsorten der Wissenschaftssprache VI: Diskussion(en) unter Wissenschaftlern. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 509-517.

Techtmeier, Bärbel 1998: Fachtextsorten der Wissenschaftssprache VII: das Prüfungsgespräch. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 517-521.

Techtmeier, Bärbel 2000: Merkmale von Textsorten im Alltagswissen der Sprecher. In: Kirsten Adamzik (Hg.): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Tübingen: Stauffenburg, 229 S. (Textsorten. 1), 113-127.

*Nach einer Übersicht über theoretische Konzepte der Textsortenforschung werden jene Ansätze fokussiert, die Textsortenanalyse auch als Kompetenzanalyse betreiben. Anders als bisherige Ansätze, die vor allem auf metasprachliche Äußerungen oder semantische Analysen des Alltagsvokabulars rekurrieren, schlägt Techtmeier systematische Erhebungen durch direkte Befragungen vor. Sie stellt die Ergebnisse einer Befragung von ca. 300 Studenten vor, die für acht geläufige Textsortenkonzepte eine Wörterbuchdefinition liefern und Hauptmerkmale nennen sollten. Zu den wesentlichen Ergebnissen gehört, dass die Probanden typische Eigenschaften zum Teil als Fehlen bestimmter Merkmale formulieren und dass zahlreiche Bewertungen und Kommentare zum praktischen Umgang mit den Textsorten gegeben werden, womit Kriterien ins Spiel kommen, die bei einer Beschreibung von Korpora nicht unbedingt im Mittelpunkt stehen.*

Techtmeier, Bärbel 2002: Textsorten im Wandel - Die rumänische Presse der neunziger Jahre. In: Martina Drescher (Hg.): Textsorten im romanischen Sprachvergleich, Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 4), 209-225.

*Das Wissen der Sprecher um die Spezifik einzelner Textsorten steuert sowohl die Textproduktion als auch die Textrezeption in erheblichem Maße. Globalere Textmuster und einzelne Textsortenmerkmale bilden in diesem Prozess Konstanten, an denen sich Sprecher/Schreiber ebenso orientieren wie Hörer/Leser. Aber auch diese Konstanten bleiben - über einen längeren Zeitraum betrachtet - keineswegs immer „konstant“: Sprachexterne und -interne Ursachen können zu erheblichen Veränderungen einer Textsortenlandschaft führen (durch das Entstehen oder den Verlust von Textsorten, durch unterschiedliche Relevantsetzungen etc.) bzw. innerhalb von Textsorten zu Veränderungen der Merkmale, die auf den einzelnen Strukturebenen der jeweiligen Textsorte zugeschrieben werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei das bewusste Vermischen von Merkmalen unterschiedlicher Textsorten durch die Sprecher. Diese Prozesse werden am Beispiel rumänischer Preetexte*

*der neunziger Jahre erläutert.*

*Changing types of text - the Rumanian press of the nineties*

*Changing types of text - the Rumanian press of the nineties Discourse production and reception are considerably determined by the speakers' knowledge of the special features of text types. In this process, general text patterns and individual characteristics of text types provide invariants which serve as orientation for speakers/writers and listeners/readers. Nevertheless, these invariants do not remain unchanged when viewed over a longer period of time. Internal and external causes can lead to considerable changes (e.g. through the appearance or disappearance of text types). They can also alter the individual characteristics attributed to the various text types at the different structural levels. As examples from the Rumanian press of the nineties readily prove, the deliberate merging of text types is particularly interesting.*

TELZEROW, Olga 1988: Zum kommunikativen Gewicht kausaler Sprachmittel des Russischen (untersucht an argumentierenden Texten). In: Georg Michel/Wolf-Dieter Krause (Hg.): Sprachliche Felder und Textsorten. Beiträge zur Tagung des Instituts für marxistisch-leninistische Sprachtheorie und der Forschungsleitgruppe Fremdsprachen am 17. und 18.9.1987 in Potsdam. Potsdam: Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", (Potsdamer Forschungen, Reihe A; H. 90), 147-149.

*T. untersucht die kommunikative Relevanz von sprachlichen Mitteln des funktional-semantischen Feldes „Kausalität“, die im Text „einerseits die thematisch-gegenständliche Seite, andererseits die aktionale Seite betonen“ können, d.h. sie sind in der Lage, zum einen den hinlänglichen Grund zu nennen und zum anderen den Handlungstyp „Begründen“ zu realisieren. T. weist die aktionale Potenz solcher Mittel exemplarisch anhand von Konstruktionen mit dem russischen Substantiv „pricina“ (Grund) nach. [Wolf-Dieter Krause]*

Terzan-Kopecky, Karmen 1998: Textsorte als Natürlichkeitstheoretische Entität. In: Janez Orešnik/Anton Janko/Neva Šlibar/Siegfried Heusinger/Mirko Krizman (Hg.): Besedilne vrste v medkulturni komunikaciji/Textsorten in der interkulturellen Kommunikation. Ljubljana (= Linguistica XXXVIII, 1), 225-232.

*Talkshow, Telefongespräch*

Thiel, Gisela/Thome, Gisela 1996: Fachlichkeit in wissenschaftsjournalistischen Texten. Dargestellt am Gebrauch von Nomina mit hypothetischer Bedeutung (Deutsch – Englisch – Französisch). In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 746-773.

Thielemann, Werner 1996: Fachlich geprägte Textsorten – Textstruktur und Syntax (anhand eines portugiesischen Wirtschaftstextes). In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 125-152.

Thielmann, Winfried 1999: Begründungen versus advance Organizers . Zur Problematik des Englischen als lingua franca der Wissenschaft. In: Deutsche Sprache 27, 370-378.

*Die Adoption des Englischen als lingua franca der Wissenschaft ist nicht unproblematisch, da sie auch die Beherrschung der entsprechenden Textgattungen erfordert - ein Faktum, dem die Naturwüchsigkeit gegenwärtiger Sprachpolitik keineswegs Rechnung trägt. Ausgehend von einer kontrastiven Rekonstruktion der Gattung wissenschaftliche Einleitung als Zweckgefüge*

*im Rahmen spezifischer Wissenschaftspraxis wird gezeigt, dass die hierbei im englischen bzw. deutschen Zusammenhang verfolgten Zwecke einander gegenseitig ausschließen. Die unbewusste Reproduktion deutscher Muster auf Englisch kann daher zu gravierenden Rezeptionsbarrieren führen. (vorangestelltes Abstract)*

THIEMEL, Andrea 1988: Zum Kommunikationsverfahren Kritisieren in Wissenschaftsrezensionen. In: WZErft 1, 75-80.

*Die Autorin versucht, das Kritisieren als Kommunikationsverfahren (KV) zu beschreiben und einzelne Aspekte seiner sprachlichen Realisierung in WISSENSCHAFTSREZENSIONEN darzustellen. Sie faßt dabei Kritisieren als dominant negatives Bewerten menschlicher Verhaltensweisen im weitesten Sinne mit dem Ziel der Mängelüberwindung auf. Aufgrund des Wesens des KV könne mit seiner Hilfe der Leser zur Auseinandersetzung mit dem Werk und der Autor des Werks zum Überdenken seiner Positionen aktiviert werden. Realisiert wird das Kritisieren nach Beobachtungen von T. vor allem in der fortführenden und abschließenden Textphase, wobei sich für das KV ein Handlungsmuster fixieren läßt. Bei der sprachlichen Umsetzung dieses Handlungsmusters sind lexikalische und grammatische Realisierungsmöglichkeiten des Bewertens und der Modalität von besonderer Relevanz. [Wolf-Dieter Krause]*

Thim-Mabrey, Christiane 2002: Bedeutungskonstitution im Rahmen einer Textsorte. In: Pohl, Inge (Hrsg.) : Prozesse der Bedeutungskonstruktion. Frankfurt a.M. etc.: Lang,

Thim-Mabrey, Christiane 2002: Grenzen der Sprache - Möglichkeiten der Sprache. Untersuchungen zur Textsorte Musikkritik Frankfurt a.M. etc.: Lang XII, 361 S., 1 Abb., zahlr. Tab. (Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Reihe B: Untersuchungen. 79)

*Musikkritik wird unter zwei Aspekten untersucht: als umstrittene Textsorte in Alltagsmedien sowie als Textsorte, die es nach verbreiteter Auffassung mit der Verbalisierung von nicht (oder schwer) "Sagbarem", Musikalischem, zu tun hat. Von der Rezipientenseite ausgehend erweist sich die Musikkritik als deklarierende Textsorte mit - hier am Beispiel eines Corpus von Konzertkritiken ermittelten - systematisch herzuleitenden Spezifika in Aufbau, Inhalt und Sprache. Die Grenzen des Verstehens wie auch des Verbalisierens sind weniger eng als oft angenommen, da Rezipienten - nicht nur in der Musikkritik - durch Herstellung bestimmter innertextlicher sowie textsortenspezifischer intertextueller Bezüge Textausdrücke semantisieren, d.h. mit Bedeutung versehen können.*

*Contents: Aus dem Inhalt: Textsorte, Textfunktion, Texthandlung - Textsortenframe, Sprache von Konzertkritiken - Textsorte Kritische Besprechung - Sprache und Musik - Konstituierung von Referenzkonzepten im Text - Intra- und intertextuelle Semantisierung - Äquivalenzbeziehungen, Ausdrucksfelder, Metaphernfelder - Analysen zu Parallelbesprechungen. [Verlagstext]*

Thimm, Caja (Hrsg.) 2002: Unternehmenskommunikation offline/online. Wandelprozesse interner und externer Kommunikation durch neue Medien. Frankfurt a.M. etc.: Lang, IV, 313 S., zahlr. Abb. und Tab. (Bonner Beiträge zur Medienwissenschaft. 1)

*Der Sammelband greift wichtige Kommunikationsformen von Unternehmen und Organisationen auf und verdeutlicht die medial bedingten Wandelprozesse und Gebrauchsformen. Im ersten Teil werden solche Textsorten berücksichtigt, die sich herkömmlicher, offline-basierter Mündlichkeits- und Schriftlichkeitsformen bedienen, so zum Beispiel Geschäftsberichte oder Teamsitzungen. Im zweiten Teil des Bandes werden*

*Textsorten in ihrer netzvermittelten Form dargestellt, sodass aus der Gesamtschau des Bandes ersichtlich wird, welche Prozesse durch den technologischen Wandel im Bereich der Unternehmenskommunikation ausgelöst werden. Behandelt werden Online-Textformen wie Online-Werbung, Gästebücher oder Unternehmenssites. Dabei werden nicht nur Wirtschaftsunternehmen, sondern auch Organisationen wie Universitäten, Städte und Kirchen in die Untersuchungen einbezogen.*

*Aus dem Inhalt: Caja Thimm: Einleitung: Unternehmenskommunikation im medialen Wandel - Jo Reichertz: Vertrauen in der internet-gestützten Unternehmenskommunikation - Ulla Kleinberger Günther: Mediennutzung im beruflichen Alltag: Einstellungen, Urteile, Erfahrungen - Marianne Grove Ditlevsen: Der Geschäftsbericht aus kommunikativ-funktionaler Perspektive - Sabine Koch/Lenelis Kruse/Sabine Schey/Caja Thimm: "Kommunikation ist bei uns das A und O". Geschlechterspezifische Einstellungen zur Teamkommunikation am Arbeitsplatz - Christoph Meier: Kommunikation in räumlich verteilten Teams: Videokonferenzen bei Technics - Nina Janich: Wirtschaftswerbung offline und online - eine Bestandsaufnahme - Ulrich Schmitz: Qualität und Reklame im WWW. Zur Gestaltung von Internet-Auftritten deutscher Wirtschaftsunternehmen - Hajo Diekmannshenke: "Ich bin äußerst beeindruckt von Ihrer optimalen Pagegestaltung im Sanitärbereich". Elektronische Gästebücher als Mittel der Nutzer-Unternehmerkommunikation - Gerlinde Mautner: Universitäten Online - Die Kommerzialisierung des Diskurses in der tertiären Bildung am Beispiel von "Business schools" - Rainer Maier/Barbara Maier-Schicht: Die Hochschulen als 'Wissenschafts-Unternehmen'? Veränderungen und Online-Konzepte im universitären Bereich - Jörg Zumbach: Weiterbildung online - Caja Thimm: Kirche online: Glaubenskommunikation im Netz. [Verlagstext]*

Thonhauser-Jurnick, Ingo 1997: *Tourismus-Diskurse. Locus amoenus und Abenteuer als Textmuster der Werbung, der Trivial- und Hochliteratur.* Frankfurt a.M. etc., 279 S. (EH. Reihe 1: Deutsche Sprache und Literatur. 1636).

*I Theory: The focus of the first part is on developing a general model for textstructures, which are commonly called "topoi" in the context of literary criticism. Research on the cognitive representation of knowledge has put forward various concepts, such as "frames", "schemata", "scenarios". The distinction between constant and variable elements is central to "topical textstructures" described in this investigation. It is important to note that they are called "topical" in order to keep the notion of "topoi" whereas "textstructure" refers to research in discourse analysis, which provides the main theoretical input. This model comprises both, pragmatic features and textual elements (e.g. phrases). These features are located on different levels in hierarchic order, the top level containing constant elements, variables can be found on a number of lower levels. Topical textstructures are not bound to certain texts or genres, they can be applied and modified in various contexts according to communicative necessities. In a second step this model has been used to describe two concrete textstructures - i.e. locus amoenus and adventure. Results of research in literary criticism have been used to separate constant from variable elements. II Text Analysis: These structures have been used as models for the interpretation of different genres: tourist brochures, two "light novels" belonging to the genre of the "Heimatroman" and critical fiction on tourism. Identical textstructures serve different purposes in the discourse of advertising, in a critical discourse on tourism and in the affirmative discourse of "light fiction". Two major results shall be highlighted: Locus amoenus and adventure could be identified in all three genres thus confirming the assumption of the adaptability of such structures. Secondly both structures can be seen as strong signals of "fictionality". Readers of tourist brochures seem to be willing to base "real" booking-decisions on "fiction". On the other hand part of the Tyrolian public reacted hysterically to critical fiction obviously linking "fiction" to Tyrolian "reality". [IngoThonhauser-Jurnick]*

Thonhauser-Jurnick, Ingo 1998: "Mein besonderer Dank gilt..." – Das Vorwort. Strukturen wissenschaftlicher Dankbarkeit. In: Janez Orešnik/Anton Janko/Neva Šlibar/Siegfried Heusinger/Mirko Krizman (Hg.): *Besedilne vrste v medkulturni komunikaciji/Textsorten in der interkulturellen Kommunikation.* Ljubljana (= *Linguistica XXXVIII*, 1), 181-190.

THORMEYER, Ralf 1990: Die Sprachmittel der Finalität in argumentativen Texten. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule, (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 55.

TIITTULA, Liisa 2001: Normen und Normvorstellungen in deutschen und finnischen Fernsehdiskussionen. In: Ulrich Breuer /Jarmo Korhonen (Hg.) 2001: Mediensprache - Medienkritik. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, (Finnische Beiträge zur Germanistik. 4), 253-271.

Timm, Christian 1996: Das Vorwort – eine 'Textsorte-in-Relation'. In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 458-467.

Tinnefeld, Thomas 1996: Die Apposition im französischen Fachtext des Rechts und der Verwaltung – am Beispiel der Textsorte 'Verordnung'. In: Hartwig Kalverkämper/Klaus-Dieter Baumann (Hg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr, (Forum für Fachsprachen-Forschung. 25), 153-174.

TISCHER, Valentina 1990: Zum Gebrauch der Verben der Bewegung in bestimmten Textsorten in der russischen Gegenwartssprache. In: Potsdamer Forschungen A 106, 137-152 (in russischer Sprache).

Todenhagen, Christian (Hg.) 2002: Text - Text Structure - Text Type  
Festschrift for Wolfgang Thiele. Tübingen: Stauffenburg, XXIV, 306 S.

*This volume is presented as a Festschrift to Wolfgang Thiele on the occasion of his 60th birthday. It offers the scholar, the student, and the interested layperson the opportunity to sample in accessible prose the many intriguing aspects of textual investigations. The approaches taken by the authors and their points of view are poetic, cultural, historical, typological, linguistic, sociological, semiotic and translational. The papers include illustrations from the English, German and Russian languages. Thus, the contributions make up the mosaic which is textual research and at the same time provide scholars with the challenge of fitting their work into constantly changing patterns of inquiry. [Verlagstext]*

Tomaszkiewicz, Teresa 2002: Die Anwendung der Textmustertheorie in der Übersetzungswissenschaft (am Beispiel von französischen und polnischen Mietverträgen). In: Martina Drescher (Hg.): Textsorten im romanischen Sprachvergleich, Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 4), 121-136.

*Die Übersetzungswissenschaft hat verschiedentlich von den Errungenschaften der Sprachwissenschaft Gebrauch gemacht. In den fünfziger und sechziger Jahren stand sie unter dem Einfluss der vergleichenden Sprachwissenschaft, indem sie den Übersetzungsprozess als einen Übergang von Sprache A zu Sprache B modellierte. Die siebziger Jahre brachten eine wesentliche Veränderung der Perspektive und eine Modifikation des Operationsschemas der Übersetzung mit sich, die nun als Übergang von einer Äußerung in der Sprache A zu einer Äußerung in der Sprache B angesehen wird. Auch die kontrastive Textologie, die sich vorrangig für hochgradig standardisierte Texttypen mit verfestigter Struktur interessiert und diese im Sprach- und Kulturvergleich analysiert, hat die Übersetzungswissenschaft beeinflusst. Der Übersetzer von Gebrauchstexten hat oft mit solchen formelhaften Texten zu*

*tun, wobei er verfestigte Sprachstrukturen, die für ein Muster charakteristisch sind durch entsprechende Formen in der Zielsprache ersetzen muss. Die großen Veränderungen im wirtschaftlich-politischen System haben seit Anfang der neunziger Jahre zu einer Vervielfältigung der Rechts- und Handelskontakte zwischen Polen und dem Ausland beigetragen. Dies hat zur Folge, dass in immer größerem Umfang verschiedene Dokumente und rechtliche Verträge zu übersetzen sind. Die Praxis zeigt, dass sogar die einfachsten privatrechtlichen Verträge wie Miet-, Darlehens- oder Kaufvertrag nicht immer eine identische Form in den verschiedenen, sprachlich-kulturellen Gemeinschaften haben. Zudem sind die rechtlichen Konsequenzen der Unterzeichnung solcher Verträge in den einzelnen Rechtssystemen nicht immer gleich. Daraus erwächst für den Übersetzer die Notwendigkeit, die entsprechenden Textmuster, die konkrete Rechtsakte in verschiedenen Gesellschaften realisieren, zu beschreiben. Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht die kontrastive Betrachtung des Mietvertrags im Polnischen und im Französischen. Die Mietverträge weisen wesentliche Differenzen, aber auch viele Ähnlichkeiten auf. Ihre Analyse erlaubt es zugleich, die Grenzen der Verwendbarkeit der kontrastiven Textologie in der Übersetzungstheorie zu bestimmen.*

*Application of text models theory in translation studies: the case of French and Polish lease contracts*

*Over the years translation studies have drawn upon the achievements of linguistics in numerous ways. In the fifties and sixties translation studies were affected by contrastive linguistics; the translation process was seen as a transition from the source language into the target language. The seventies brought a significant change of approach and a modified model of a translation process. It is perceived as a transition from an utterance in the source language into an utterance in the target language. The new developmental stage of translation studies is influenced by contrastive textology, which aims at describing and comparing stereotypical types of text. Although these stereotypical texts appear in various cultures and linguistic areas, their form does not have to be identical. The translator is frequently exposed to such texts. He has to replace fixed forms typical of a given form model by appropriate forms in the target language. Substantial changes in the Polish economic and political system in the nineties have multiplied legal and commercial contacts between Poles and foreigners. This situation generates a growing necessity to translate various documents and legal contracts. However, from the practical point of view, even the simplest civil law contracts, such as lease contract, loan contract or a contract of sale/purchase do not always have a similar form in different linguistic and cultural areas. Hence, the legal consequences of such signed contracts in a given legal system are not always similar. Since appropriate administrative bodies may not be aware of differences at such a level it seems crucial to describe text models realized by given legal acts in various societies, which could definitely facilitate the work of translators who are not necessarily lawyers at the same time. A contrastive analysis of a Polish and a French contract of lease explicitly identifies crucial differences but also numerous similarities, which justifies to talk about a specific model for such texts. Moreover, the analysis helps to specify the area of usefulness of contrastive textology in translation theory. These two areas are undoubtedly connected but one should not equal them in the same way that one should not equal comparative linguistics and translation studies.*

TOOMAR, Jaana 2001: Verbidiome in Titelseitenberichten überregionaler Zeitungen der Bundesrepublik Deutschland. Eine Frequenz- und Funktionsanalyse. In: Ulrich Breuer /Jarmo Korhonen (Hg.) 2001: Mediensprache - Medienkritik. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, (Finnische Beiträge zur Germanistik. 4), 145-164.

Tophinke, Doris 1996: Zwei Aspekte der Texttypik: Funktionalität und kulturelle Expressivität - ein historisches Fallbeispiel. In: Susanne MichaelisD.... Tophinke/S..... Michaelis (Hg.): Texte. Konstitution, Verarbeitung, Typik. München: Lincon, 101-115.

TOPHINKE, Doris 1999: Handelstexte. Zu Textualität und Typik kaufmännischer Rechnungsbücher im Hanseraum des 14. Und 15. Jahrhunderts. Tübingen. Narr, 259 S. (Script Oralia. 114).

TROSBORG, Anna (Hg.) 1997: Text typology and translation. Amsterdam: Benjamins, 342 S. (Benjamins Translation Library. 26).

Trumpp, Eva Cassandra 199\_: Fachtextsorten kontrastiv. Englisch – Deutsch – Französisch. Tübingen: Narr, (FFF. 51)

Uhlig, Brigitte Die Rezension – Eine Textsorte des 18. Jahrhunderts in Deutschland. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 337-365.

*Der Aufsatz untersucht die Rezension literarischer Werke im 18. Jahrhundert, einer Zeit, in der sich das heutige Verständnis dieser Textsorte herausbildete. Analysiert werden einschlägige Arbeiten von Lessing, Goethe, M. Claudius und A. W. Schlegel, sie umspannen einen Zeitraum von 40 Jahren. In den oft umfangreichen Rezensionen verbindet sich, typisch für den Entwicklungsstand der Epoche, die Besprechung literarischer Werke mit der Darlegung literaturtheoretischer Positionen, eine Trennung von Literaturkritik i. e. S. und Literaturwissenschaft tritt in Deutschland erst Ende des 19. Jahrhunderts ein. Während sich, von dieser Besonderheit abgesehen, die Textpropositionen und -illokutionen - Beschreiben und Bewerten literarischer Produkte für das Lesepublikum /Informieren, Bewerten, Appellieren - kaum von den in der Gegenwartssprache für diese Textsorte geltenden unterscheiden, zeigt die Textlokution mit der Vorliebe für Ausrufe, rhetorische Fragen, fingierte Gespräche, mit ausgebauter Hypotaxe, sorgfältigem Konjunktivgebrauch, vielen wertenden, oft auch nur schmückenden Beiwörtern, ab den 90er Jahren auch mit der Textlänge den typischen Sprachgebrauch des gebildeten Bürgertums im 18. Jahrhundert. [Brigitte Uhlig]*

Ventola, Eija / Shalom, Celia / Thompson, Susan (eds.) 2002: The Language of Conferencing. Frankfurt a.M. etc.: Lang, 365 pp., num. fig. and tab.

*This book focuses on a hitherto neglected area of research within the fields of academic and professional discourse: the language of conferencing. The volume represents a range of perspectives, from the conference as a whole event to the conference as a system of potential genres, within a given discourse community. Some discourse features of conference language are examined in detail, such as strategies for politeness and other interpersonal management during presentations and discussions. The pedagogical implications of conference research are also addressed; and indeed there is a growing need for such a focus. Novice conference participants need explicit linguistic description of and training in, the relevant genres to enable them to become fully-fledged members of their professional discourse communities. Additionally, the work in this volume makes a valuable contribution to the understanding of the intercultural and educational dimensions of the increasing dominance of English as an international lingua franca - in conferences and beyond.*

*Contents: Eija Ventola/Celia Shalom/Susan Thompson: Introduction - Eija Ventola: Why and what kind of focus on conference presentations? - Celia Shalom: The academic conference: A forum for enacting genre knowledge - Christine Räisänen: The conference forum: A system of interrelated genres and discursive practices - Elizabeth Rowley-Jolivet: Science in the making: Scientific conference presentations and the construction of facts - Anni Heino/Eija*

*Tervonen/Jorma Tommola: Metadiscourse in academic conference presentations - Susan Thompson: 'As the story unfolds': The uses of narrative in research presentations - Cassily Charles/Eija Ventola: A multi-semiotic genre: The conference slide show - Monique Frobert-Adamo: Humour in oral presentations: what's the joke? - Pauline Webber: The paper is now open for discussion - Irena Vassileva: Speaker-audience interaction: the case of Bulgarians presenting in English - Tatyana Yakhontova: Titles of conference presentation abstracts: a cross-cultural perspective - Viktor Slepovitch: English as a conference language for students of business in Belarus: Problems, solutions and prospects - David Banks: The French scientist and English as a conference language - Eija Ventola: Should I speak English or German? - Conferencing and language code issues - Eija Ventola/Celia Shalom/Susan Thompson: Afterword. [Verlagstext] - Vortrag, akademische Texte, Konferenz*

Veronesi, Daniela 1998: Rechtstexte im Vergleich. Das Beispiel von deutschen und italienischen universitären Lehrbüchern. In: Janez Orešnik/Anton Janko/Neva Šlibar/Siegfried Heusinger/Mirko Krizman (Hg.): *Besedilne vrste v medkulturni komunikaciji/Textsorten in der interkulturellen Kommunikation*. Ljubljana (= *Linguistica XXXVIII*, 1), 101-123.

Veronesi, Daniela 2001: Metaphern als Wegweiser in Fachtexten: italienische und deutsche rechtswissenschaftliche Artikel im Vergleich. In: Ulla Fix/Stephan Habscheid/Josef Klein (Hg.): *Zur Kulturspezifik von Textsorten*. Tübingen: Stauffenburg (Textsorten. 3), 175-192.

*Im Zentrum der vorliegenden Untersuchung, die auf der Analyse eines aus rechtswissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln in deutscher und italienischer Sprache bestehenden Corpus beruht, liegt die Verwendung der Metapher im juristischen Diskurs. - Zunächst wird die Charakterisierung des "wissenschaftlichen Artikels" als zentrales Mittel des Informationsaustauschs und der -verbreitung der wissenschaftlichen Gemeinschaft, als Ort eines kollektiven Verständigungsprozesses und der akademischen Sozialisierung, sowie als expositiv-argumentative Textsorte, gegeben. Anhand der Corpusanalyse, welche sich auf die kognitive Metapherauffassung von Lakoff und Johnson stützt, wird dann gezeigt, wie die Metapher ihre Funktion auf drei Ebenen ausübt: auf sprachlicher Ebene als Terminologisierungsmittel, auf textueller Ebene als Mittel der Metakommunikation und der Argumentation und auf diskursiver Ebene als Mittel der Darstellung, Bestätigung und Reproduktion der Subjekte und Objekte des juristischen Diskurses (der Jurist, das Gesetz, das Recht). Aus einer interkulturellen Perspektive lassen sich im textuellen Bereich makrostrukturelle Verteilungsunterschiede hypothesieren; diskursiv wird die Gemeinsamkeit metaphorischer Modelle festgestellt, wobei deutschsprachige und italienischsprachige Autoren - als Vertreter der eigenen Rechtskultur sowie als individuelle Subjekte - jeweils verschiedene Aspekte hervorheben. [D. Veronesi]*

Vigener, Gerhard 2000: Textsorten des Militärwesens am Beispiel der Dienstvorschrift. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 756-761.

Vilar Sánchez, Karin 1995: Text(sorten)kompetenzerweiterung im Deutschunterricht für Ausländer. Formale und funktionale Analyse sowie Gegenüberstellung verschiedener Textsorten. In: *Zielsprache Deutsch* 4, 180-194.

Walch, Maria 1996: Zur Sprache von frühen deutschsprachigen Buchanzeigen und Rezensionen. In: Rudolf Grosse/H. Wellmann (Hg.) 1996: *Textarten im Sprachwandel - nach der Erfindung des Buchdrucks*. Heidelberg: Winter, (Sprache - Literatur und Geschichte. 13), 269-288.

Wagner, Andreas 2001: Genetische und kontrastive Perspektiven bei der Analyse historischer Textsorten. Exemplarisch aufgezeigt an der Textsorte "Redeeinleitung" im Alten Testament



und im Alten Orient. In: Ulla Fix/Stephan Habscheid/Josef Klein (Hg.): Zur Kulturspezifik von Textsorten. Tübingen: Stauffenburg (Textsorten. 3), 225-240.

*Bei der Analyse von (transnationalen) Textsorten, die sich in verschiedenen Kulturen/Gesellschaften finden, stellt sich die Frage nach der Verwandtschaft, die über Kulturgrenzen hinweggeht, und die Frage nach den Eigengeprägtheiten dieser Textsorten, die kulturspezifisch sind. Bei der Untersuchung dieser Fragen überlappen sich zwei Vorgehensweisen: a) Das genetische Vorgehen, d.h. der Versuch, eine Textsorte zu verstehen, indem ich ihren Entstehungsweg verfolge, ihre Übernahme von einer Sprachgesellschaft in eine andere beobachte (in einer Kulturaustausch- bzw. einer Kulturkontaktsituation). b) Das kontrastive Vorgehen, bei dem man Vorfindliches aus zwei oder mehreren Sprachräumen vergleicht, ohne genetische Beziehungen anzunehmen. In einem solchen Vergleich müssen besonders Textsortenfelder untersucht werden. Am Beispiel der Redeeinleitungsformeln aus Texten des A.T. und des A.O. werden beide Untersuchungsdimensionen exemplarisch vorgeführt. Die zentrale Frage ist dabei diejenige nach der Spezifik dieser Einleitungsformeln. Die Untersuchung der Redeeinleitungstexte unter dem Aspekt der Kulturspezifik hat nun ergeben, daß sich in der Tat im A.T. eine völlig eigene, in sich stark differenzierte Textsorte bzw. ein Textsortenfeld entwickelt hat, das von den alttestamentlichen Propheten genutzt bzw. hervorgebracht wurde. [A. Wagner]*

Warnke, Ingo 1995: Aspekte der Formierung des Neuhochdeutschen – Ein Blick auf die Sprachhistoriographie der letzten Jahre. In: Deutsche Sprache 22/1994, 353-380.

*W. versteht seinen Beitrag als "Zusammenschau valider Ergebnisse sowie offener Fragen der neueren sprachgeschichtlichen Erforschung des Deutschen." (353) Er leistet damit einen wichtigen neueren Beitrag. Die Konzentration auf die Formierung des Neuhochdeutschen, insbesondere der Standardisierung, ist nur im zweiten Teil des Artikels von zentraler Bedeutung, wo es um Periodisierungsfragen u.ä. geht. Im ersten Teil äußert sich W. allgemeiner über die Diskussion eines Konzeptes interner und externer Sprachgeschichte (354-358) und in der Folge um pragmatische und textlinguistische Ansätze (Sprachgeschichte als Textsortengeschichte, 362-365). [Roger Gaberell].*

Warnke, Ingo 1995: Typologische Aufgaben der historischen Textlinguistik. In: Linguistica (Ljubljana) XXXV, 1: Textsorten, 95-121.

Warnke, Ingo 1996: Historische Dimensionen pragmatischer Textorganisation. Analytische Konzeption und empirische Untersuchung am Beispiel der Intertextualität in spätmittelalterlichen Reichslandfrieden. In: D.... Tophinke/S.... Michaelis (Hg.): Texte. Konstitution, Verarbeitung, Typik. München: Lincon, 131-148.

Warnke, Ingo 1998: Polylinguale Intertextualität und Konstituierung von Kultursprachen. In: Janez Orešnik/Anton Janko/Neva Šlibar/Siegfried Heusinger/Mirko Krizman (Hg.): Besedilne vrste v medkulturni komunikaciji/Textsorten in der interkulturellen Kommunikation. Ljubljana (= Linguistica XXXVIII, 1), 29-41.

Warnke, Ingo 2001: Intrakulturell versus interkulturell - Zur kulturellen Bedingtheit von Textmustern. In: Ulla Fix/Stephan Habscheid/Josef Klein (Hg.): Zur Kulturspezifik von Textsorten. Tübingen: Stauffenburg (Textsorten. 3), 241-254.

*Texte realisieren komplexe Handlungsmuster und sind bedeutender Teil der Ausprägungen jeweiliger Kulturen. Jedes Textmuster steht damit im Spannungsfeld von intrakultureller Existenz und interkulturellen Bezügen. Die bisherigen kontrastiven Analysen zur Kulturspezifik von Textsorten sind aus diesem Grund durch Betrachtung der Textmusterogenese zu ergänzen. Eine solche zeigt, dass der Kulturtransfer, also die interkulturelle Dimension von Textmustern, eine konstitutive Größe der Textmustergeschichte darstellt. Zur Beschreibung der interkulturellen Determinanten von kulturspezifischen Textmustern wird ein Modell vorgestellt, dass Textmustergenesisen als Transformationen auffasst. [I. Warnke]*

Warnke, Ingo 2002: Texte in Texten - Poststrukturalistischer Diskursbegriff und Textlinguistik. In: Kirsten Adamzik (Hg.): Texte, Diskurse, Interaktionsrollen. Analysen zur Kommunikation im öffentlichen Raum. Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 6), 1-17.

*Der Aufsatz behandelt Grundlagen einer zukünftigen Diskurslinguistik, die sich als Erweiterung bisheriger Forschungsfelder der Textlinguistik begreift. Dabei erfolgt ein Bezug auf die poststrukturalistische Philosophie, insbesondere in der Ausprägung Michel Foucaults. Es wird gezeigt, dass die Rezeption des linguistischen Strukturalismus in der Philosophie erfolgt, eine Re-zeption des Poststrukturalismus durch die Sprachwissenschaft jedoch noch zu erwarten ist. Die Diskurslinguistik, die Texte in Texten untersucht, bietet dafür ein geeignetes Feld. [I. Warnke]*

WEISE, Günther 1977: Textarten und Kommunikationsverfahren in der englischen Wissenschaftssprache. In: Potsdamer Forschungen A 29, 113-121.

WEISS, Jürgen 1988: Untersuchungen zur Struktur der Textsorten (TS) 'Personenbeurteilung'. In: Georg Michel/Wolf-Dieter Krause (Hg.): Sprachliche Felder und Textsorten. Beiträge zur Tagung des Instituts für marxistisch-leninistische Sprachtheorie und der Forschungsleitgruppe Fremdsprachen am 17. und 18.9.1987 in Potsdam. Potsdam: Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", (Potsdamer Forschungen, Reihe A; H. 90), 117-119.

*W. geht bei seiner Untersuchung der (russischsprachigen) Textsorte PERSONENBEURTEILUNG davon aus, daß die Ebenen der Textstruktur entscheidend zur Realisierung des Kommunikationszieles beitragen und daß dabei vor allem die Zielkomponenten Kommunikationsgegenstand (KG) und Kommunikationsabsicht (KAbs) eine wichtige Rolle spielen. Die GK entfalten sich im Text über Topikketten (TK) und durch Typen ihrer kommunikativen Verarbeitung (thematische Progressionstypen), Typen von Kabs werden durch strukturierte Abfolgen von Kommunikationsverfahren (KV) realisiert. W. sieht dabei die Personenbeurteilung als eine „abstrakte Textsorte“ (für die er ein Textsortenstrukturmodell aufstellt) an, die „durch Einbeziehung wesentlicher Aspekte des kommunikativen Bedingungsgefüges“ (118) in „konkrete“ Textsortenvarianten wie STUDENTENBEURTEILUNG, WÜRDIGUNG EINER PERSON, SCHRIFTLICHE MEINUNGSÄUSSERUNG ÜBER EINE PERSON aufgliedert werden kann. [Wolf-Dieter Krause]*

Weiß, Jürgen 1990: Die Beschreibung von Textsorten als Voraussetzung für ihre interlinguale Konfrontation (am Beispiel der TS "Personenbeurteilung"). In: Wolfgang Sperber (Hg.): Funktionalstil und Textsorte unter konfrontativem Aspekt. Konferenz der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, WB Ostslawische Sprachwissenschaft, am 7. und 8. November 1989. Leipzig: Karl-Marx-Universität, 85-90.

Wellmann, Hans 1996: Textarten- und Sprachwandel - Zur Vorgeschichte. In: Rudolf Grosse/H. Wellmann (Hg.) 1996: Textarten im Sprachwandel - nach der Erfindung des Buchdrucks. Heidelberg: Winter, (Sprache - Literatur und Geschichte. 13), 305-307.

Wellmann, Hans 2000: WAHRHAFFTIGE NEWE ZEITTUNG. Zu den Anfängen der deutschen Presse in der Mirakelliteratur. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 243-260.

Wen, Renbai 2001: Textstruktur des Zeitungskommentars. Eine Untersuchung der Proposition und Illokution an deutschen und chinesischen Beispielen. Bern etc.: Lang, 280 S., zahlr. Abb. u. Tab. (Europäische Hochschulschriften Reihe 1: Deutsche Sprache und Literatur Vol. 1811)

*Wie verhalten sich Chinesen und Deutsche beim Argumentieren, bei der Strukturierung des Kommentars? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den beiden Sprachen lassen sich feststellen? Von Proposition und Illokution ausgehend untersucht die vorliegende Studie die Textstruktur von Zeitungskomentaren der deutschen und chinesischen Gegenwartssprache. Der Autor entwickelt ein Operationsmodell und leistet damit einen Beitrag zur Methodologie der Beschreibung von Textsorten. Geprägt durch die allgemeine Systemtheorie befasst sich das Buch mit Themen der Textlinguistik, der Argumentationstheorie und der Sprechakttheorie. Aus dem Inhalt: Die Propositionen des Kommentars - Die Struktur der Argumentation und deren Komplexität - Die Systemtheorie - Die Textmakrostrukturen - Die Illokutionsstruktur des Kommentars - Illokution, Perlokution und das kommunikative Handeln - Die Struktur der Illokution und des Ziels - Theorie und Empirie. [Verlagstext]*

Wierschin, Martin 1998: Hinkelbeinchen und "Little chicken's leg": Deutsche und amerikanische Idiome als kommunikative Textsorten-Problematik. In: Janez Orešnik/Anton Janko/Neva Šlibar/Siegfried Heusinger/Mirko Krizman (Hg.): Besedilne vrste v medkulturni komunikaciji/Textsorten in der interkulturellen Kommunikation. Ljubljana (= Linguistica XXXVIII, 1), 129-152.

Wiese, Eva 1990: Darstellungsperspektive und Autorenpräsenz in linguistischen Texten des wissenschaftlichen Funktionalstils. In: Wolfgang Sperber (Hg.): Funktionalstil und Textsorte unter konfrontativem Aspekt. Konferenz der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, WB Ostslawische Sprachwissenschaft, am 7. und 8. November 1989. Leipzig: Karl-Marx-Universität, 91-96.

Wiese, Ingrid 2000: Entwicklungslinien der Präsentationsweise medizinisch-wissenschaftlicher Zeitschriftenartikel. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 125-131.

Wiese, Ingrid 2000: Textsorten des Bereichs Medizin und Gesundheit. In: Klaus Brinker et al. (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 710-718.

Wilhelm, Reto 1995: Ohne Vorstellung keine Vorstellung. Das Vorstellungsgespräch in der Unterhaltungssendung "Traumpaar" des Schweizer Fernsehens DRS. Bern etc.: Lang, 300 S. (Zürcher Germanistische Studien. 42).

WILSKE, Ludwig 1988: Funktional-kommunikative Felder und Textsortenbeschreibung in der funktional-kommunikativen Sprachbetrachtung. In: Georg Michel/Wolf-Dieter Krause (Hg.): Sprachliche Felder und Textsorten. Beiträge zur Tagung des Instituts für marxistisch-leninistische Sprachtheorie und der Forschungsleitgruppe Fremdsprachen am 17. und 18.9.1987 in Potsdam. Potsdam: Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", (Potsdamer Forschungen, Reihe A; H. 90), 11-21.

*W. expliziert zwei Projekte funktional-kommunikativer Forschung ausgangs der 80er Jahre: die funktional-kommunikativen Felder (FKF) und die Textsorten (TS). FKF stellen sich ihm „als handlungstypische und textbezogene (textzentrische) sprachliche Felder“ (13) dar. Handlungstypisch sind sie insofern, weil ihre Abgrenzung als auch die Umgrenzung der eingeschlossenen sprachlichen Mittel vom jeweiligen zugrunde liegenden Handlungstyp determiniert wird. Ihre Textbezogenheit äußert sich nach W. in vier Merkmalen: a) in ihrer integrativen semantischen Grundlage über sog. feldprägende Seme, b) in ihrer kollokativen Orientierung, c) in ihrer funktional-stilistischen Differenzierung und d) in ihrer sprachstatistischen Differenzierung. Diese*

*Eigenschaften bilden auch die Grundlage für die innere Strukturierung in einen Kernbereich und in periphere Mikrofelder. Textsorten werden von W. nicht mehr primär deduktiv bestimmt (wie etwa im hierarchischen Klassifizierungsmodell nach ® W. Schmidt 1977), sondern induktiv „als erste Abstraktionsebene über einer ausreichend homogenen Menge von Textexemplaren“ (18) bestimmt. Der Bezugspunkt ist dabei der Kommunikationsaufgabentyp mit den drei Grundkomponenten a) Ziel- bzw. Intentionstyp, b) typische Thematisierung des Kommunikationsgegenstands und c) typisches kommunikativ-pragmatisches Bedingungsgefüge. W. handhabt dabei eine strikte Textsortenauffassung: „Bei einer exakten Charakterisierung der spezifischen Qualität einer bestimmten Textsorte müssen alle drei Grundkomponenten einer typischen Kommunikationsaufgabe(nstellung) repräsentiert werden., unabhängig davon, ob einzelsprachliche Benennungen von Textsorten dies mehr oder weniger vollständig leisten“ (18). W. differenziert im weiteren zwischen einem übereinzelsprachlichen, d.h. universellen Textsortenbegriff und dem einzelsprachlich geprägten Prototyp einer Textsorte: „Wir haben in diesem Sinne streng zwischen den einzelsprachlich tradierten, unter nationalen und internationalen Einflüssen geprägten und den Kommunikationspartnern einer Sprach- bzw. Kommunikationsgemeinschaft mehr oder weniger bewußten Textsortenqualitäten einerseits und den texttheoretisch definierten Textsorten andererseits zu unterscheiden (19). Abschließend geht W. auf die Frage der Textdimensionen und Textstrukturebenen ein, wobei er vier Textdimensionen (praxeologische D., kommunikativ-pragmatische D., lineare/horizontale und vertikale/globale D.) und vier Strukturebenen (die makrostrukturelle architektonisch-kompositorische Ebene, die Ebene der Nominations- und Prädikationsstrukturen, die Ebene der handlungstypischen und thematisch-rhematischen Aktualisierungsstrukturen und die Ebene der Strukturmodelle) unterscheidet. [Wolf-Dieter Krause]*

WILSKE, Ludwig 1990: Kognitive und kommunikative Aspekte von Textsorten (Tss.). In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht". Dresden: Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 57-59.

WILSKE, Ludwig 1990: Zum modularen Charakter argumentativer Textstrukturen. In: Aktuelle Fragen der funktionalen Sprachbetrachtung. Wissenschaftliche Konferenz 3./4.10.1989. Protokollband. Leipzig: Päd. Hochschule, 12-17.

WILSKE, Ludwig 2000: Grundlegende Aspekte der Strukturiertheit von Textsorten. In.: Wolf-Dieter Krause (Hg.): Textsorten. Kommunikationslinguistische und konfrontative Aspekte. Frankfurt a.M. etc.: Lang, (Sprache. System und Tätigkeit. 33), 68-79.

*W. geht von der Prämisse aus, daß "Strukturiertheit" eine grundlegende allgemeine Textualitätseigenschaft ist. Er thematisiert zunächst seine Auffassung von Struktur generell als einem spezifischen Relationsnetz, das zwischen Elementen, Komponenten oder Einheiten besteht, dessen Spezifik durch die Qualität der verknüpften Einheiten bestimmt wird und dessen Beziehungen wesentlicher oder unwesentlicher Natur sein können. Er appliziert diese Überlegungen auf die Textsortenstruktur und vertritt die Auffassung, daß die Vorstellung von einer strukturellen Ganzheitlichkeit einer Textsorte impliziert, daß die Textsorte "in mehr oder weniger umfangreiche, in sich wiederum strukturierte/strukturierbare komplexe Bestandteile" (70f.) zerlegbar ist. S. favorisiert dabei ein Modularitätskonzept. Hinsichtlich der Ebenenstruktur von Textsorten geht S. von 1) einer makrostrukturellen kompositorisch-architektonischen Ebene aus, deren konstitutive Einheiten Teiltexzte, Paragraphen, Absätze u.ä bilden, 2) einer Ebene der propositional-kognitiven Aktualisierung oder auch der Nominations- und Prädikationsstrukturen, deren Einheiten lexikalische Nominations sind, sowie 3) einer Ebene der funktional-kommunikativen Aktualisierung, d.h. der kommunikativ-pragmatischen Einbettung, deren Einheiten thematisch-rhematische Aktualisierungen, deiktische Einheiten und/oder assoziative Informationen darstellen. Die intentional-aktionale Ebene wird dabei weitgehend ausgeblendet. W. demonstriert seine Auffassungen von Textstrukturen anhand einer mikrostrukturellen Analyse eines russischsprachigen Gedichts, in der insbesondere die 2. und 3. Ebene untersucht werden. [Wolf-Dieter Krause]*

Wittwen, Andreas 1995: Infotainment. Fernsehrichten zwischen Information und Unterhaltung. Bern etc.: Lang, 236 S. (Zürcher Germanistische Studien. 43).

WØLCH RASMUSSEN, Kirsten/ENGBERG, Jan 1999: Genre analysis of legal discourse. In: *Hermes, Journal of Linguistics* 22, 113-132.  
*Gesetz, juristische Texte*

Wolf, Norbert Richard 2000: Sprachgeschichte als Textsortengeschichte? Überlegungen am Beispiel von Latein und Althochdeutsch. In: Irmhild Barz/Ulla Fix/Marianne Schröder/Georg Schuppener (Hg.): *Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner*. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 1-9.

Wolski, Werner 1998: Fachtextsorten und andere Textklassen: Probleme ihrer Bestimmung, Abgrenzung und Einteilung. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 457-468.

Wolski, Werner 1998: Textverdichtung und Textauflockerung im standardisierten Fachwörterbuchartikel. In: Lothar Hoffmann/Hartwig Kalverkämper/Herbert Ernst Wiegand (Hg.): *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Berlin/New York: de Gruyter, 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14.1), 624-633.

Wüest, Jakob 2002: Teiltextsorten und Sprechakthierarchie in Gerichtsurteilen. In: Kirsten Adamzik (Hg.): *Texte, Diskurse, Interaktionsrollen. Analysen zur Kommunikation im öffentlichen Raum*. Tübingen: Stauffenburg, (Textsorten. 6), 171-190.

*Wüest untersucht die Tempus- und Modusverteilung, die vielfach als für die Differenzierung von Textsorten geeignete Kriterien behandelt werden, kommt allerdings zu dem Schluss, dass rein quantitative Untersuchungen selbst dann enttäuschend bleiben, wenn dabei zwischen Teiltexten differenziert wird. Dies wird anhand von deutsch- und französischsprachigen schweizerischen Urteilen der Berufungsinstanz Kassationsgericht (mit der Makrostruktur 'Feststellungen' und 'Erwägungen') gezeigt. Um zu einem differenzierten qualitativen Vorgehen zu gelangen, erprobt er eine Analyse, die die illokutiven Rollen der einzelnen Sprechakte bestimmt, kommt jedoch zu dem Ergebnis, dass die dominierenden Sprechakte bei den Gerichtsurteilen zweideutig sind, insofern die Texte sich an unterschiedliche Adressaten wenden (deklarativ gegenüber den direkt Beteiligten und assertativ gegenüber einem erweiterten Publikum). Bei den (teilweise fakultativen) untergeordneten Sprechakten (v.a. sachverhaltsklärende und argumentative) ist die Varianz noch größer, so dass der Versuch einer generellen Charakterisierung der Illokutionsstruktur von Gerichtsurteilen nur sehr oberflächliche Feststellungen erlaubt und für eine differenzierte Beschreibung der verwendeten Ausdrucksmittel nicht ausreicht.*

Ylönen, Sabine 2001: Entwicklung von Textsortenkonventionen. Am Beispiel von Originalarbeiten der Deutschen Medizinischen Wochenschrift (DMW). Frankfurt a.M. etc.: Lang, 316 S., zahlr. Abb. und Tab., 4 Faltbl. (Leipziger Fachsprachen-Studien. 15)

*Wissenschaftliches Schreiben gehört zu den wichtigsten von Studenten zu erwerbenden Fertigkeiten. Da es heute weitgehend schematisiert ist, bildet die Sensibilisierung für sprachlich-stilistische Konventionen einen wesentlichen Teil traditionellen Schreibtrainings. Wissenschaftliches Schreiben ist jedoch mehr als die Beherrschung sprachlicher Konventionen. Es handelt sich vielmehr um eine paradigmabhängige, in Denkkollektive*

*eingebundene Aktivität, die Bestandteil des Forschungsprozesses selbst ist. Der Zusammenhang von Paradigma und Sprache wird in dieser Arbeit am Beispiel von Forschungsberichten der Deutschen Medizinischen Wochenschrift (DMW) untersucht. In der über hundertjährigen Geschichte der Zeitschrift haben auch technische Innovationen, die Institutionalisierung des Ärztestandes, die Kommerzialisierung der Medizin und andere außersprachliche Faktoren eine bedeutende Rolle im Prozess der Entwicklung von Textsortenkonventionen gespielt.*

*Aus dem Inhalt: Wissenschaft und Rolle der Sprache - Fachsprachenforschung - Textsorten - Medizingeschichte - Zusammenhang von Paradigma und Sprache - Rolle wissenschaftlicher Zeitschriften - Entwicklung von Textsortenkonventionen am Beispiel medizinischer Forschungsberichte. [Verlagstext]*

Ziegler, Arne 1999: Stadtsprachliche Textsorten im 14. und 15. Jahrhundert. Eine Forschungsperspektive. In: Helga Bister-Broosen (Hg.): Beiträge zur historischen Stadtsprachenforschung. Wien: (Schriften zur diachronen Sprachwissenschaft. 8), 111-129.

ZINECKER, Rolf 1988: Textspezifische Merkmale des Dialogs. In: Georg Michel/Wolf-Dieter Krause (Hg.): Sprachliche Felder und Textsorten. Beiträge zur Tagung des Instituts für marxistisch-leninistische Sprachtheorie und der Forschungsleitgruppe Fremdsprachen am 17. und 18.9.1987 in Potsdam. Potsdam: Pädagogische Hochschule "Karl Liebknecht", (Potsdamer Forschungen, Reihe A; H. 90), 120-122.

ZINECKER, Rolf 1990: Zur Spezifik dialogischer Texte. In: III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch, 19./20. Oktober 1989 "Textrezeption und Text(re)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht. Dresden": Päd. Hochschule (Dresdner Reihe zur Forschung 7), 59-60.